

JÄGER ZEITUNG

MAGAZIN DES
SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

DEZ 2024 | NR. 4

MIT
KALENDER
2025

LANDESHUBERTUSTAG 2024

AUF DEN SPUREN DES SCHÖPFERS

GAMSFETT STATT NIVEACREME



GESCHENKIDEEN FÜR DEN JÄGER



2-fach lava lcs ltp pro 3000

lava VAKUUMIERER

Inklusive Vakuum-Beutel-Set im Wert von 70 €

AB 359 €



LANDIG

WURSTER EXPERTEN SET

- Fleischwolf W 200
- Wurstfüller 5 Liter
- 10 m Naturdarm
- 400 g Gewürzmischung
- Buch Wildveredelung

WolfsHeart™ Motor
LEBENSZEIT GARANTIE

AKTIONSPREIS 679 €



LANDIG

X-MAS SET WILDVEREDELUNG

- Fleischwolf W 50
- Profi-Messer-Set
- Rezeptbuch
- 400 g Gewürzmischung
- Gewürz für Wildfrikadellen

AKTIONSPREIS 279 €



REIFESCHRANK DX500 Premium

EST. 2014 **DRY AGER** THE ORIGINAL

SMART AGING™ Technology

Inklusive Hunters Kit im Wert von 200 €

- 1 Edelstahl-Gehänge
- 1 Einschieberost
- 1 Edelstahl-Salzwanne
- 1 Wurstrost / 1 Bodenrost

Elektrofachmarkt

FÖNTANA

GmbH

www.elektro-fontana.com

Romstraße 218 • Meran (BZ) • Tel. 0473 491079

SCHNELLER VERSAND IN GANZ SÜDTIROL

IMPRESSUM

Jägerzeitung

Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes

Eintragung beim Landesgericht Bozen, 51/51, 10.9.1951

Verantwortliche Schriftleiterin: Alessandra Albertoni

Herausgeber: Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck: Athesia Druck GmbH Bozen, Ferrari-Auer

Grafisches Konzept: Philipp Aukenthaler www.hypemylimbus.com

Redaktion:

Alessandra Albertoni (a. a.), Heinrich Aukenthaler (h. a.),
Nadia Kollmann (n. k.), Peter Preindl (p. p.), Ulrike Raffl (u. r.),
Ewald Sinner (e. s.), Benedikt Terzer (b. t.),
Birgith Unterthurner (b. u.), Josef Wieser (j. w.)

Kinderseite:

Konzept und Illustration von
Birgith Unterthurner

Redaktionsanschrift:

Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen
Tel. 0471 061700 – Fax 0471 973786
E-Mail: info@jagdverband.it

Nachdruck, auch teilweise,
nur mit Zustimmung der Redaktion





LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER, LIEBE LESER!

Das Jahr 2024 wird uns allen, dem Team im Südtiroler Jagdverband, den vielen mitwirkenden Ehrenamtlichen und Jagdhornbläsern und dem Jägerchor Passeier noch lange in guter Erinnerung bleiben. Am 26. Oktober richteten wir auf dem Brixner Domplatz den ersten landesweiten Hubertustag aus. Wir haben intensiv auf diesen Höhepunkt im Jagdjahr hingearbeitet und wurden mit einer unvergesslichen Feststimmung, lauter glücklichen Besuchern und einer überwältigenden Messfeier im Dom belohnt. Wir präsentieren Euch in dieser Ausgabe die schönsten Bilder dieses besonderen Tages.

Nun kehren wieder leisere Töne ein, auch in unseren Jagdrevieren steht die Schonzeit bevor, die

uns die Möglichkeit bietet, in uns hineinzuhören und zu danken. Dazu finden sich im neuen Buch „Auf den Spuren des Schöpfers“ von Hochwürden Prof. Markus Moling wertvolle Gedanken. Er erinnert uns: „Die Natur ist eine Schatztruhe, die wir vor unserer Haustür haben. Wir können sie täglich öffnen und darin Wunderbares hervorholen, staunen, genießen, danken.“

Dass die Natur eine Schatztruhe ist, weiß auch Heilpraktikerin und Jägerin Barbara Hoflacher, der wir bei der Herstellung von Salben aus Tierfetten über die Schulter schauen. Mit diesen und vielen weiteren interessanten Themen wünsche ich allen Leserinnen und Lesern erholsame und ruhige Feiertage, viel Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil!



Euer Landesjägermeister

Günther Rabensteiner

Titelbild: Franziska Raffl Steiner



INHALT

- 8 Landeshubertustag 2024
 - 14 Auf den Spuren des Schöpfers
 - 18 Gamsfett statt Niveacreme
-

KURZINFO 6

ZUM JAHRESWECHSEL

- 24 Weihnachtsgruß des Landesrates Luis Walcher
- 25 Jahresrückblick mit Landesjägermeister Günther Rabensteiner

MITTEILUNGEN

- 27 Der Alpensteinbock: Eine Erfolgsgeschichte
- 28 Experten diskutieren Jagdstrategien
- 30 Jäger treten für Waldrapp und bedrohte Arten ein
- 32 Tagung: Wald und Wildschäden

JAGD UND RECHT

- 34 Wolf: Schutzstatus abgesenkt
- 34 Landtag passt Jagdgesetz an

UMWELT

- 36 Grünbrücke am Kniepass vorgestellt

WILDKUNDE

- 38 Die Gamsräude in Südtirol
- 40 Das Haselhuhn
- 44 Das Alpenmurmeltier auf der Seiser Alm

JAGDPRAXIS

- 48 Leise üben in Tramin

HUNDEWESEN

- 50 Vergiftungen beim Hund

JAGDHORNBLÄSER

- 52 Musiga da lagher – 40 Jahre Jagdhornbläsergruppe Ladinia

BÜCHER 53

KINDERSEITE 54

QUIZ JÄGERPRÜFUNG 56

KURIOSES 59

REVIERE

- 60 Herzlichen Glückwunsch!
- 61 Aus den Revieren
- 67 Gedenken

KLEINANZEIGER 71

Kurzinfo

ADVENTSKALENDER DES SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

Seit gut einem Jahr ist der SJV unter „suedtiro-lerjagdverband“ auf Instagram aktiv und zählt schon 2.412 Abonnenten. Auch in diesem Jahr haben wir wieder einen Adventskalender mit spannenden Rätselfragen für euch vorbereitet. Es winken schöne Preise. So geht's: An allen geraden Tagen öffnet sich ein neues Türchen. Wer dem SJV auf Instagram folgt und die Quizfrage richtig beantwortet, kann tolle Preise gewinnen.

u. r.



WÖLFE: SO REGULIERT DIE SCHWEIZ

Seit Dezember 2023 kann der Bund den Schweizer Kantonen erlauben, Wölfe oder Wolfsrudel zu erlegen, die sich problematisch verhalten und trotz Herdenschutzmaßnahmen Schäden verursachen oder Menschen gefährden. Aufgrund dieser neuen Regelung wurden in der Schweiz zwischen Dezember 2023 und Januar 2024 insgesamt rund 50 Tiere erlegt. Heuer wurde dem Kanton Wallis die Genehmigung erteilt, 3 von 11 Wolfsrudeln zu erlegen. Auch St. Gallen, Waadt und Graubünden dürfen ihre Jungwölfe und Rudel regulieren. „Dabei soll auf eine vergrämende Wirkung geachtet werden. Die Wölfe sollen direkt aus dem Rudel, möglichst nahe an Nutztierherden, Siedlungen oder stark von Menschen genutzten Anlagen geschossen werden. Abschüsse an Orten, an denen dieser Lerneffekt fehlt, seien zu vermeiden“, besagen die Vorgaben.



In der Schweiz leben derzeit rund 250 Wölfe. Man geht von 31 Wolfsrudeln aus, ein Drittel davon sind

grenzüberschreitend zu Italien und Frankreich unterwegs.

u. r.

MIT DEM SJV-KALENDER DURCHS JAHR

In diesem Jahr zieren zwölf der schönsten Tierfotos, die im Rahmen des im Vorjahr ausgeschriebenen SJV-Fotowettbewerbes bei uns eingegangen sind, den Kalender des Südtiroler Jagdverbandes. Fast 300 Fotografen, hauptsächlich aus Südtirol, sendeten insgesamt 2.590 Bilder ein. Der Kalender im Format 55×42 cm ist ab sofort im Büro des SJV zum Selbstkostenpreis von 10 Euro erhältlich. *u. r.*



NEU IM JAGERRUCKSACK: KINDERGUGGER DER FIRMA SWAROVSKI OPTIK

Der Jagerrucksack mit unserer umfangreichen Sammlung von Lernspielen und Anschauungsmaterial ist nach wie vor heiß begehrt! Auch heuer fand er wieder den Weg in viele Schulen, und auch auf fast allen Hegeschauen des Landes wurde er verwendet. Es freut uns besonders, dass zwei Exemplare heuer über den Sommer in den Naturparkhäusern Texelgruppe und Rieserferner-Ahrn zum Einsatz kamen. Nun wurde die Materialsammlung um einen wertvollen Gegenstand erweitert. Die Firma Swarovski Optik stellt dem Südtiroler Jagdverband fünf Kinderferngläser kostenlos zur Verfügung. Die Ferngläser sind leicht und speziell auf Kinderhände zugeschnitten. Wir wünschen dem Jäger-Nachwuchs also einen guten Anblick und bedanken uns recht herzlich bei der Firma Swarovski Optik für das großzügige Sponsoring! *n. k.*



STIFTUNG SÜDTIROLER SPARKASSE UNTERSTÜTZT KITZRETTUNG

Die Stiftung Südtiroler Sparkasse wird in den nächsten Jahren die Südtiroler Jagdreviere beim Ankauf von Wärmebilddrohnen finanziell unterstützen und somit einen wichtigen Beitrag zur Förderung der Kitzrettung leisten. Ein entsprechendes Gesuch des Südtiroler Jagdverbandes wurde vom Verwaltungsrat der Stiftung Sparkasse positiv begutachtet. Aktuell werden noch letzte Details und Formalitäten geklärt. Sobald diese feststehen, informieren wir die Jagdreviere über diese Fördermöglichkeit. *p. p.*



Weit über 100 Jagdhornbläserinnen und Jagdhornbläser aus dem ganzen Land waren eingetroffen, um den Landeshubertustag mit feierlichem Hörnerklang zu eröffnen. Auch eine Tiroler Gruppe hat den weiten Weg nicht gescheut und ist nach Brixen gereist. Nach dem imposanten Auftakt auf dem Domplatz tauchten die Jagdhornbläsergruppen die Brixner Altstadt in eine Klangwolke.



Landeshubertustag 2024

Der erste landesweite Hubertustag ist Geschichte. Was zurückbleibt, sind schöne Erinnerungen an einen geselligen Herbsttag unter Freunden.

Auf dem Brixner Domplatz wurde den Klängen der Jagdhornbläser gelauscht, das eine oder andere Jagderlebnis ausgetauscht und auf ein erfreuliches Wiedersehen mit einem guten Glasl Wein angestoßen. Weit über 2.000 Besucher aus allen Winkeln des Landes besuchten die Veranstaltung. Dem Höhepunkt des Landeshubertustages, der HI. Messe zu Ehren

des heiligen Hubertus im Brixner Dom, wohnten über 1.000 Gläubige bei. Dank der guten Zusammenarbeit aller Mitwirkenden ist es gelungen, ein unvergessliches Event auf die Beine zu stellen und das Südtiroler Jagdwesen von seiner besten Seite zu präsentieren. Wir haben für Euch die besten Schnappschüsse des Tages zusammengestellt.

Nadia Kollmann ►



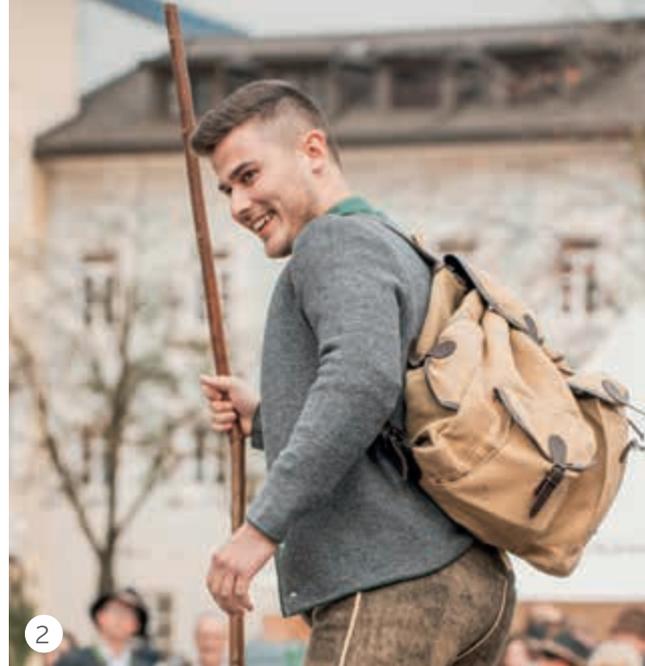
Fotos: Armin Raffner und Franziska Raffl Steiner

Geboten wurde ein abwechslungsreiches und unterhaltsames Festprogramm. Den Start machte der Glurnser Koch und Historiker Thomas Ortler, der aus Wildbret im Handumdrehen verschiedene Gerichte wie Tartar und Milzschnitten zauberte.





1



2



3



4

① Die heimlichen Stars des Tages waren die Jagdhunde. Jagdhundexperte Peter Rubner stellte über 15 verschiedene Jagdhunderassen von den Schweißhunden, über die Erd- und Bauhunde bis zu den Vorstehhunden vor und informierte mit viel Begeisterung über das Jagdhundewesen in Südtirol. Am Infostand der Südtiroler Jagd- und Gebrauchshundeführer konnte Wissenswertes über die verschiedenen Jagdhunderassen erfragt werden.

② Die Lederhosenschneiderei Amalia Pernter aus Salurn präsentierte hochwertige Trachtenmode. Im Bild der Laureiner Jäger Philip Ungerer, der mit Schwung und Charme die Teile präsentierte.

③ Das Chefgespann eröffnete die Veranstaltung mit einigen Grußworten. Von links Landesrat Luis Walcher, Landesjägermeister Günther Rabensteiner, der Hausherr der Stadt Brixen, Bürgermeister Andreas Jungmann, sowie der Geschäftsführer des Südtiroler Jagdverbandes, Benedikt Terzer.

④ Allerhand Wissenswertes über die heimischen Wildtiere und deren Lebensräume erfuhren die zahlreichen Besucherinnen und Besucher beim Stand Wild-Wald-Natur. Treibende Kraft dahinter: Markus Kantioler vom Jagdrevier Klausen (im Bild).

⑤ Bei verschiedensten Rätseln konnten auch die Kleinen knobeln und viel Neues dazulernen.





5



6

6) Bei den Jagdhornbläsern konnten die kleinen Besucher aus einem Gartenschlauch und einem Trichter ihr eigenes Jagdhorn basteln. Früh übt sich, wer ein Jagdhornbläser werden will!

7) Besonders viel Zulauf erhielt ein relativ neuer Bereich der Jagd: Die Rehkitzrettung. Beim Infostand wurde die Technik vorgestellt, die zur Rehkitzrettung eingesetzt wird. Bei einem Quiz konnten die Festbesucher ihr Wissen testen und das Wild-Memo des SJV-gewinnen.



7

8) 9) Ein wahrer Kindermagnet war Hermis wilde Ecke. Dort konnten die Sprösslinge malen, basteln und rätseln. Birgith Unterthurner (im Bild) informierte nebenbei die Erwachsenen über Umweltbildung und Wildpädagogik und stellte das vielfältige Materialangebot in diesem Bereich des Südtiroler Jagdverbandes vor.

10) Auch der jagdlichen Aus- und Weiterbildung war ein Infostand gewidmet. Jagdwirtin Simone Lechner (im Bild) und Jungjägerausbilder Paul Gassebner sowie Florian Reichegger von der Forstschule Latemar gaben Auskunft über die Vorbereitungskurse zur Jägerprüfung, den Lehrgang der Universität für Bodenkultur „Akademischer Jagdwirt“ in Wien und über das Kursangebot der Forstschule Latemar.



8



10



9



1



2



3



4



5

- ① Im Jahr 2023 veranstaltete der SJV einen Fotowettbewerb. Die sechs Gewinnerbilder der Kategorie „Wildtiere der Alpen“ und „Rund um die Jagd“ konnten beim Landeshubertstag bestaunt werden.
- ② Was es in der Welt der Technik Neues gibt, erfuh man am Digiscoping-Stand. Dort wurden verschiedene Artikel der Firma Swarovski ausgestellt und konnten mit fachlicher Beratung auch getestet werden.
- ③ Ein verantwortungsvoller und abwechslungsreicher Beruf: Die Südtiroler Jagdaufseher stellten ihr Berufsbild vor und erklärten, wie ihr Alltag aussieht. Im Bild vier Jagdaufseher mit Leib und Seele: von links Verbandsjagdaufseher Martin Schmiedhofer und Reinhard Pipperger, Revieraufseher Moritz Piffrader und der Präsident der Jagdaufsehervereinigung Ulrich Tratter.
- ④ Dass Schießen nicht nur Jägersache ist, hat der Schießsportverein Brixen mit einem Lichtgewehr-Schießstand gezeigt. Erwachsene und Kinder, Jäger und Nichtjäger konnten ihre Zielfertigkeit üben.
- ⑤ Wildwürste, Biobrot, gebratene Kastanien, feiner Apfelstrudel und Krapfen. Den Festbesuchern wurde eine passende Auswahl an lokalen und saisonalen Gerichten geboten. Die umliegenden Reviere aus dem Bezirk Brixen kümmerten sich mit großem Einsatz und Engagement um das leibliche Wohl der Festbesucher.



6



8



9

⑥⑦ Jagdmaler Wendelin Gamper und Tierpräparator Walter Gufler klärten über ihr jeweiliges Handwerk auf und präsentierten ihr Schaffen. Landauf, landab sind die beiden Künstler in Jägerkreisen bekannt. Aber auch die anderen Festbesucher bestaunten die Werke mit großer Bewunderung.

⑧ Lederhosenschneider Norman Ventura brachte Lederhosen, Dirndl und Trachtengewänder mit nach Brixen.

⑨ Dietmar Rainer hat eigens für die Hl. Messe am Landeshubertustag die Südtiroler Hubertusmesse für Jagdhörner, Pauken, Orgel und Gesang komponiert und arrangiert. Die Uraufführung im Brixner Dom war ein großer Erfolg und bescherte den Kirchengängern viele Gänsehautmomente.

⑩ Der Brixner Dom erstrahlte in vollem Glanz und platzte aus allen Nähten. Über 1.000 Gläubige waren zur Hubertusmesse gekommen. Hochwürden Markus Moling zelebrierte die stimmungsvolle Messfeier. Gemeinsam mit den Jagdhornbläsern umrahmte auch der Passeirer Jägerchor die andächtige Messfeier.

Auf unserer Website können sie die Hubertusmesse nachhören, einfach diesen Code scannen.



10

Auf den Spuren des Schöpfers

Vom Staunen zum Danken

Der Priester Prof. Markus Moling aus Stegen bei Bruneck liebt die Menschen und die Wildtiere. Neben seinem Wirken als Regens des Priesterseminars in Brixen sowie als Professor für Philosophie verbringt er gerne jede freie Minute in der Natur. Vor Kurzem hat er ein Buch zur Schöpfungsspiritualität verfasst. Die Jägerzeitung hat mit ihm darüber gesprochen.



Alle Fotos: Markus Moling

Jägerzeitung: Ihr neues Buch „Auf den Spuren des Schöpfers“ ist ein ganz besonderes Buch. Mit kurzen, seelenvollen Texten und wunderbaren Bildern nehmen Sie den Leser mit auf eine Reise durch die Jahreszeiten. Die Fotos im Buch stammen alle von Ihnen. Wie sind Sie zur Fotografie gekommen?

Markus Moling: Über meinen Vater. Er hat mir die Freude an der Wildbeobachtung von Kind auf vermittelt. Er war es auch, der sich den ersten Fotoapparat zugelegt hat. Ich habe dann begonnen, ein wenig zu filmen und schließlich 2014 meine erste Kamera gekauft. Da die Naturbeobachtung mein schönstes Hobby ist, habe ich den Fotoapparat meistens dabei, wenn ich in den Wald gehe.



Auf einem der Bilder in Ihrem Buch ist eine Eichhörnchen-Mutter mit ihrem Jungen auf dem Rücken zu sehen. Ein sehr seltener Anblick. Welche ihrer Tierbeobachtungen ist Ihnen am meisten im Gedächtnis geblieben?

Da gibt es viele. Tief beeindruckt hat mich z. B. das Uhuweibchen, das in der Dämmerung einen Meter neben mir gelandet ist. Ich war getarnt, und sie bemerkte mich nicht. Sie begann zu rufen, und ich konnte den Ton nicht nur hören, sondern sogar spüren. Ein unbeschreiblicher Moment. Gespeichert hat sich auch so manche Auerhahnbeobachtung. Ich konnte mehrmals beobachten, wie ein alter Hahn entmachtet und abgedrängt wurde, wie Steinadler oder Habicht ►

„Die Natur ist eine Schatztruhe, die wir vor unserer Haustür haben. Wir können sie täglich öffnen und darin Wunderbares hervorholen, staunen, genießen, danken.“

Markus Moling



„Das Wandern
in der Natur ist
wohltuend. Es wirkt
entschleunigend, und
es gibt so viel darin zu
entdecken.“

Markus Moling

*Markus Moling findet in
der Natur die Spuren des
Schöpfers und hält diese in
seinen Fotografien fest.*

versuchten, einen Hahn zu greifen. Und einmal habe ich das Nest eines Ziegenmelkers gefunden. Das sind beeindruckende Augenblicke in der Natur, die einen ein ganzes Leben lang begleiten und wie Schätze im Herzen abgespeichert werden.

Sie beschreiben den Wald als Ort des Vertrauens, des Friedens und der Suche. Welche Wirkung hat der Aufenthalt im Wald auf uns Menschen?

Ich denke, dass das Wandern in der Natur wohltuend ist. Es wirkt entschleunigend, und es gibt so viel darin zu entdecken. Die Natur ist eine Schatztruhe, die wir vor unserer Haustür haben. Wir können sie täglich öffnen und darin Wunderbares hervorholen, staunen, genießen, danken.

Im Gadertalerischen sagt man nicht „der liebe Gott“, sondern „der schöne Gott“, und auch

der heilige Augustinus befasst sich ausführlich mit der Schönheit Gottes und der Schönheit der Schöpfung. Wie wichtig ist Schönheit für unsere Seele? Was macht das Schöne mit uns?

Über den Begriff der Schönheit wurde in der Philosophie viel gestritten. Der christliche Ansatz versteht Schönheit nicht einfach der Beliebtheit unterworfen, sondern sieht im Schönen einen Verweis auf das Göttliche. Das Schöne erinnert uns deshalb an unseren Ursprung und an unser Ziel, an Vollendetes inmitten einer brüchigen Welt. Der Blick auf das Schöne entfacht Hoffnung, weckt Freude und drückt sich in Kunst und Kultur aus. Das Schöne begegnet uns aber eben auch in der Schöpfung selbst, vor allem in den Wildtieren. Gerade deshalb sind sie auch so faszinierend.

Jeden Tag prasseln Nachrichten auf uns ein, erschreckende, er-

freuliche, rekordverdächtige und bahnbrechende Neuigkeiten. Vor allem wir Erwachsenen vermögen gar nicht mehr zu staunen. Wie können wir wieder lernen zu staunen und warum ist das Staunen so wichtig?

Staunen führt uns zurück in die Kindheit. Es erinnert uns daran, dass wir nicht alles erklären und begreifen können, dass wir manche offene Frage im Leben aushalten müssen. Für die einen ist Staunen der Anfang der Philosophie, denn aus dem Staunen erwachsen Fragen und wird Neugier geweckt. Für andere ist Staunen auch der Anfang des Glaubens. Denn unser Staunen verweist uns über das Mach- und Erklärbare hinaus auf den letzten Grund unseres Lebens, den wir Gott nennen.

Professor Moling, vielen Dank für das Gespräch!

Ulli Raffl



Markus Moling

Der Stegener, Jahrgang 1978, studierte Theologie und Philosophie in Innsbruck und Mailand. 2006 wurde er zum Priester geweiht und wirkte anschließend in unterschiedlichen Pfarreien. Drei Jahre lang war er auch Sekretär des Bischofs. Seit 2016 ist er ordentlicher Professor für Philosophie an der Philosophisch-Theologischen Hochschule in Brixen. Umweltethik, Naturverständnis und vor allem der verantwortungsvolle Umgang mit Wildtieren sind seine Forschungsschwerpunkte.



Gamsfett statt Niveacreme

Wie man aus Wildtierfett heilsame Salben zubereitet

Die Innsbrucker Jägerin Barbara Hoflacher ist in Jägerkreisen, aber auch weit darüber hinaus, durch ihre „wilde Medizin“ bekannt geworden. Sie stellt Salben und Seifen aus Wildtierfetten her. Damit ist sie nun seit vielen Jahren in Österreich und Deutschland, der Schweiz und auch in Südtirol auf Messen, Ausstellungen und Weiterbildungen unterwegs. Was an den Wildtierfetten so besonders ist und wie eine solche Salbe zusammengerührt wird, hat sich die Jägerzeitung genauer angeschaut.

Schatzkammer Wildtierfette

Der Spruch „Du bist, was du isst“ stimmt nicht nur für die Qualität von Wildbret, sondern auch für das Fett. Deshalb sind die Fette unserer heimischen Tierarten auch so wertvoll. Leider werden diese jedoch meistens entsorgt. Wichtige Vorteile, die für die Nutzung der heimischen Wildtierfette sprechen, sind neben den positiv wirkenden Inhaltsstoffen die regionale und saisonale Verfügbarkeit. Außerdem können sie selbst gewonnen und mit einfachen Küchengeräten schnell und unkompliziert zu wertvollen Salben weiterverarbeitet werden.

Natürlich kann auch Fett unter gewissen Bedingungen einen Qualitätsverlust erleiden. Fett, das von stark gehetzten Tieren (zum Beispiel Nachsuche, Drück- oder Baujagd) gewonnen wird, kann für die Salbenherstellung nicht mehr verwendet werden. Die Stresshormone, die das Tier ausschüttet, reichern sich im Fett an und machen es dadurch unbrauchbar. Ähnlich verhält es sich mit Fetten von Wildtieren, die in Gatterhaltung leben. Durch die Fütterung und die eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten weist das Fett nicht mehr dieselbe hochwertige Qualität auf wie das Fett von freilebenden Wildtieren.

Handelsware: Achtung, Etikettenschwindel!

In den herkömmlichen Cremes und Salben aus Drogerie und Apotheke werden sehr oft Nebenprodukte aus der Erdölgewinnung oder Palmfett verarbeitet. Und das, obwohl zum Beispiel Hirschtalg in der Salbe dieselbe Funktion wie beispielsweise Palmfett übernehmen könnte und noch dazu tolle Wirkungen vorweisen kann. Der Griff in das Regal zur „Original Tiroler Murmeltiersalbe“ oder zur „Hirschtalg-Creme“ ist auch nicht empfeh-



Fotos: Franziska Roffl Steiner und SIV

lenswert. In den allermeisten Produkten werden keine europäischen Wildtiere verarbeitet. Meist kommt das Murmelfett aus Kasachstan und der Hirschtalg aus Neuseeland.

Wertvolle Wildtierfette

Was kann Wildtierfett also? Jedes Wildtierfett hat seine Eigenheiten und Wirkungsweisen. Nachfolgend haben wir die wichtigsten Eckdaten zu den Fetten von Murmeltier, Rotwild und Gams gesammelt.

Murmeltier

Starten wir zu Beginn gleich mit dem absoluten Dauerbrenner unter den Wildtierfetten: Dem Murmeltieröl. Murmeltieröl hat in der Volksmedizin eine lange Tradition. Auch heute ist es für die äußere,

aber auch für die innere Anwendung noch immer sehr beliebt. Die Heilwirkung des Murmeltierfettes liegt im Zusammenspiel von einem kleinen Anteil an kortisonähnlichen Inhaltsstoffen und einem hohen Anteil an Omega-3 und Omega-6-Fettsäuren. Es wirkt schmerzstillend, entzündungshemmend und blutflussanregend. Murmeltieröl kann äußerlich und innerlich angewandt werden. Die äußerlichen Anwendungen werden in drei große Bereiche gegliedert. Es kann bei Hautproblemen, Hämatomen, Wunden, Neurodermitis, Schuppenflechte usw. eingesetzt werden. Weiters findet es im Bereich der Lungenleiden Anwendung, wie Erkältungen, Lungenentzündungen und Atemwegsinfekte. Der dritte Anwendungsbereich ist der rheumatische Formenkreis, sprich alles,

was den Gelenk- und Bewegungsapparat betrifft wie Muskelverspannungen, Knieschmerzen, Rheuma, Verstauchungen, Kreuzschmerzen usw. Innerlich eingenommen wird Murmeltieröl bei Lungen-, Magen-Darm-Beschwerden, gegen Husten, Schnupfen, Heiserkeit, Magengeschwüre, Entzündungen und Reflux, um nur einige zu nennen.

Rotwild

Auch das Fett von Rotwild ist allseits bekannt und beliebt, nämlich Hirschtalg. Durch den hohen Anteil an gesättigten Fettsäuren wirkt Hirschtalg wärmend und schützend. Salben aus Hirschtalg können sehr gut bei rauer, rissiger und trockener Haut und als Lippenpflege verwendet werden, als Wind- und Wetterschutz für das Gesicht, für ►



Ein tierisch starker Wind-Wetter-Kälteschutzbalsam aus Gamsfett, ätherischem Thymianöl und Sanddornfruchtfläschöl.

Frau und Mann und sogar bei Säuglingen und Kindern sowie als Pfotenschutz für den vierbeinigen Jagdbegleiter. Aus dem Fett von brunftigem Rotwild können außerdem Salben gegen Hormonbeschwerden hergestellt werden, da das Fett, sei es von männlichen als auch von weiblichen Stücken, zur Paarungszeit besonders viel Östrogen enthält.

Gamswild

Gamsfett besteht ebenso wie Hirschtalg hauptsächlich aus gesättigten Fettsäuren. Es wirkt dadurch extrem wärmend und durchblutungsfördernd. Aus Gamsfett kann ein toller Wind-Wetter-Kälteschutzbalsam für Hände, Gesicht und Füße hergestellt werden, der in kalten Fuchsnächten, beim Gamsjagern oder Skitourengehen eingesetzt werden kann. Weiters hat sich Gamsfett bei rheumatischen Beschwerden und zur Linderung von Erkältungssymptomen bewährt. Außerdem können aus Gamsfett auch Kerzen und Seifen gefertigt werden.

Arbeitsschritte der Salbenherstellung



Barbara Hoflacher empfiehlt, das frische Fett gleich einzufrieren und kurz vor dem Verarbeiten aus der Gefriertruhe zu holen. Damit das Fett gut verarbeitet werden kann, sollte es idealerweise noch etwas angefroren sein.



Gefrorenes Fett zerkleinern und dann mixen.



Fett auslassen: Dafür gibt es zwei Methoden: Die schonende Wasserbad-Methode (links), welche sich für weiche Fette eignet, die überwiegend aus ungesättigten Fettsäuren zusammengesetzt sind, wie zum Beispiel Murmeltierfett. Oder die Pfannen-Methode (rechts) für härtere Fette, die größtenteils aus gesättigten Fettsäuren bestehen, wie zum Beispiel Gamsfett.



Das helle Fett abseihen. Zurück bleiben nur mehr die braunen Gammeln.



Bienenwachs kleinzupfen und im Fett auflösen.

Drei Fragen an Barbara Hoflacher

Jägerzeitung: Barbara, du beziehst die Rohstoffe deiner Salben von Wildtieren, die du selbst erlegst. Wie bist du zur Jagd gekommen?

Barbara Hoflacher: Ich bin nicht mit der Jagd aufgewachsen, lange Zeit habe ich als Vegetarierin gelebt. Für meine geführten Kräuter- und Heilpflanzenwanderungen wollte ich jedoch das Wissen über die Wildtiere vertiefen, damit ich bei einer Wanderung auch mal eine gefundene Feder oder Losung bestimmen kann. Deshalb habe ich mich entschlossen, die Jagdprüfung abzulegen, aber ohne jegliche Intention, tatsächlich jagen zu gehen. Durch ein paar Freunde bin ich dann doch zur Jagdausübung gekommen. Bei meinem ersten erlegten Stück hat ein Bekannter zu mir einen ganz entscheidenden Satz gesagt, der meine Einstellung nachhaltig beeinflussen sollte: „Weidmannsheil, jetzt kannst du eine Familie ernähren.“

Welchen Stellenwert hat die Jagd in deinem Leben?

Die Jagd ist ein solides Handwerk, das ist kein Hobby, sondern ein Lebensstil. Für mich ist es der art- und wesensgerechteste Weg, ein Lebensmittel zu gewinnen. Beim Jagern liegt die Verantwortung einzig und allein in meinen Händen. Die sibirischen Schamanen sagen, es ist egal, ob man ein Tier oder eine Pflanze tötet. Es geht nur darum, mit welcher Einstellung man es tut. Ich bin keine Trophäenjägerin, denn von der Trophäe kann ich nicht abbeißen. Alles, was ich nicht essen oder anziehen kann, erlege ich nicht, es sei denn, das Tier ist schwerkrank. Das Allerwichtigste ist für mich die nachhaltige Nutzung und vor allem die restlose Verwertung eines erlegten Stückes.

Was sagst du Leuten, die die Naturheilkunde für Hokuspokus abtun?

Viele der Rezepte, Wirkungsweisen und Anwendungsbereiche sind von früher überliefert. Heute haben wir

die technischen Möglichkeiten, diese Vermutungen und Hinweise zu überprüfen. Gemeinsam mit der Veterinärmedizinischen Universität Wien haben wir bereits einige Wildtierfette untersucht, ein paar wenige sind noch ausständig. Es handelt sich hierbei also um wissenschaftliche Fakten und keinesfalls um Hokuspokus. Da ich selbst beruflich seit vielen Jahren im medizinischen Bereich tätig bin, ist es mir schon wichtig, dass die Dinge Hand und Fuß haben.

Danke für das Gespräch!

Barbara Hoflacher



Barbara Hoflacher bezeichnet sich selbst als Lehrling der Natur. Sie hat eine mehrjährige Ausbildung in verschiedenen naturheilkundlichen Themengebieten sowie die Aromatherapieausbildung absolviert und ist auch zertifizierte Wanderleiterin und Ernährungstrainerin. Beruflich ist die Innsbruckerin als Röntgentechnologin tätig.



Eventuell Zusätze wie zum Beispiel Öle, Harze oder ätherische Öle dazugeben.



Die noch warme Mischung abfüllen und sobald sie vollständig ausgekühlt ist, verschließen und beschriften.

Selbstverständlich kann eine Salbe auch nur aus reinem Fett hergestellt werden. Natürliche Zusätze wie biologisches Bienenwachs, Öle, Harze, ätherische Öle usw. können aber sehr hilfreich sein, um die positiven Wirkungen der Salbe zu verstärken, die gewünschte Konsistenz zu erreichen und die Haltbarkeit zu verlängern. Weiche Fette wie Murmeltierfett und die daraus hergestellten Produkte müssen ab dem Erlegungszeitpunkt des Tieres innerhalb eines Jahres aufgebraucht werden. Härtere Fette wie Gamsfett oder Hirschtalg und die daraus hergestellten Zubereitungen haben eine wesentlich längere Haltbarkeit von 2 bis 3 Jahren.

Eine genaue Anleitung zum Salbenrühren, verschiedene Rezepte und viel Wissenswertes rund um die Wirkungsweisen von Wildtierfetten erfährt man im neuen Buch (rechts im Bild) von Barbara Hoflacher „Wilde Medizin“.

Nadia Kollmann



Weihnachtsgruß des Landesrates Luis Walcher

Liebe Jägerinnen und Jäger,

ein ereignisreiches Jahr geht zu Ende – eine Zeit, um in-
nezuhalten, mit Dank auf das Geleistete zurückzublicken
und sich auf das nächste Jahr einzustellen.

Mein besonderer Dank gilt euch, liebe Jägerinnen und
Jäger, sowie dem Südtiroler Jagdverband. Mit großem
Einsatz und viel Herzblut leistet ihr einen unverzicht-
baren Beitrag, der weit über die reine Jagd hinausgeht.



Foto: Südtiroler Landtag

Dank eurer Fachkenntnisse und eures verantwortungs-
vollen Handelns tragt ihr zur Pflege unseres Wildbestan-
des und zum Schutz des ökologischen Gleichgewichts
in unseren Wäldern und Kulturlandschaften bei. Euer
Engagement, euer Wissen und die Bereitschaft, dieses
weiterzugeben, sensibilisieren viele Menschen für
die Bedeutung der Natur und für ihre nachhaltige
Bewahrung.

Für mich war dieses Jahr besonders prägend, da ich mit
meinem Amtsantritt als Landesrat die Verantwortung für
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Tourismus – und
damit auch für die Jagd! – in unserem schönen Land
übernehmen durfte. Eine Aufgabe, die ich mit großer
Wertschätzung und Freude übernommen habe.

Ein Höhepunkt dieses Jahres war für mich der erste
Landeshubertustag mit der feierlichen Hubertusmesse
im Brixner Dom. Dabei wurde die tiefe Verbundenheit
der Jägerschaft mit Tradition und Jagdkultur eindrucks-
voll sichtbar. Ebenso beeindruckt hat mich die Jungjä-
gerfeier, die den Enthusiasmus und Zusammenhalt der
neuen Generation von Jägerinnen und Jägern spürbar
machte. Im Austausch mit dem Jagdverband und in
persönlichen Begegnungen mit vielen von euch habe
ich immer wieder die Begeisterung gespürt, dass die
Jagd weit mehr ist als nur das Aufsuchen und Erlegen
von Wildtieren – sie ist eine lebendige Gemeinschaft, in
der Tradition, Verantwortung und Respekt vor der Natur
im Mittelpunkt stehen.

Ich wünsche euch und euren Familien eine gesegnete
Weihnachtszeit und einen guten Start in ein gesundes,
glückliches neues Jahr. Möge 2025 für uns alle ein Jahr
des Zusammenhalts und der Freude an unserer einzig-
artigen Natur und Tradition werden.

Mit herzlichen Grüßen und einem kräftigen
Weidmannsheil,

Luis Walcher

*Landesrat für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und
Tourismus*

Jahresrückblick mit Landesjägermeister Günther Rabensteiner

Gemeinsam mit unserem Landesjägermeister blicken wir, wie immer in der Dezember-Ausgabe der Jägerzeitung, auf das vergangene Jahr zurück.

Das Jahr 2024 hat sehr viel Positives gebracht. Im Jagdverband konnten eine Menge Projekte realisiert und abgeschlossen werden. Über welche freust du dich ganz besonders?

Wir haben in diesem Jahr sehr viele Projekte abgeschlossen, die uns auch in den Medien enorme Aufmerksamkeit eingebracht haben: Einmal der Fotowettbewerb mit fast 300 Teilnehmern und 2.590 eingesendeten Bildern, dann das Taschenbuch „Erste-Hilfe beim Jagdhund“ und als Höhepunkt die Ausrichtung des Landeshubertustages Ende Oktober in Brixen. Ich möchte unserem Team im Jagdverband und den beteiligten Jagdrevieren für diese außergewöhnliche und sehr gelungene Veranstaltung noch einmal ein ganz großes Lob aussprechen und mich auch bei Hochwürden Prof. Markus Moling, bei den Jagdhornbläsern und dem Jägerchor Passeier, beim VSSGF und allen anderen Mitwirkenden ganz herzlich bedanken.

Anfang des Jahres ist die Mannschaft im Jagdverband um eine Person aufgestockt worden. Hinter vorgehaltener Hand fragen sich manche, ob es das braucht. Wie wichtig ist Dir ein gut funktionierendes Team?

Gute Leute sind das Um und Auf, wenn man etwas weiterbringen will. Ein so großes Event wie zum Beispiel den Landeshubertustag zu organisieren, ist schon eine sehr große Herausforderung. Unser Team unter der Leitung des Geschäftsführers Benedikt Terzer ist mit viel Herzblut dabei und leistet im Hintergrund wichtige und wertvolle Arbeit. Den neuen WhatsApp-Kanal haben inzwischen über 1.200 Personen abonniert und auf Instagram folgen uns mehr als 2.300 Personen, das ist schon eine gewaltige Reichweite. Das sind Zahlen, um die uns andere Jagdverbände beneiden. Wir hatten im heurigen Jahr weiters eine sehr starke Medienpräsenz - und das zum Glück im positiven Sinne. Wir Jäger



müssen uns einfach vor Augen halten, dass wir auf die Akzeptanz in der Bevölkerung angewiesen sind. Die Jagd ist nicht mehr ein Selbstläufer: Wir müssen uns immer wieder erklären und oft auch verteidigen.

Wo viel Licht ist, da gibt es bekanntlich auch Schatten. Sicher hakt es auch in der Jagd da und dort. Wo denn?

Das Problem mit den langen Wartezeiten bei den Waffenpässen hat uns in den letzten Monaten viel Zeit und Geduld gekostet. Wir haben unzählige Male interveniert und sind der Landesregierung dankbar dafür, dass Personal vorübergehend an die Quästur überstellt wurde. Ein Teil der Rückstände wurde aufgearbeitet, es wird aber noch einige Monate dauern, bis der hohe Berg an Ansuchen abgetragen ist. Wir haben bereits deponiert, dass die Verstärkung durch Landespersonal in der Quästur noch einmal für ein paar weitere Monate erforderlich sein wird. ►



Ein wenig Sorgen bereitet mir auch die Abschussplanerfüllung beim Rotwild in diesem Jahr. Das Wetter spielt uns heuer nicht gerade in die Hände, auch scheint sich das Wild infolge neuer käferbedingter Freiflächen da und dort anders zu verhalten.

Wie war denn dein persönliches Jagdjahr?

Mit meinem Jagdjahr bin ich recht zufrieden. Ich habe wunderschöne Momente erlebt und auch einige erfreuliche Abschüsse tätigen können. Allerdings war heuer für mich viel Geduld erforderlich: Es waren nämlich ziemlich viele „leere Pirschgänge“ dabei ... Aber das gehört zur Jagd nun mal dazu: Ein Pirschgang ist erfolgreich, ein anderer Pirschgang bringt weniger Erfolg, dafür aber immer viel Entspannung in der ruhigen Natur, was einfach gut tut. Nach wie vor habe ich dabei die größte Freude mit meinem treuen Begleiter, der braven Jagdhündin Bella.

Gibst du uns noch einen kurzen Ausblick auf das nächste Jahr? Was wird da auf dem Programm stehen?

Im kommenden Jahr werden wir wieder einige interessante Projekte angehen bzw. abschließen, auf die ich mich schon jetzt sehr freue. Da ist einmal das Malbuch für Kinder auf Gadertalerisch, Grödnerisch, Italienisch und Deutsch, ein weiterer wichtiger Baustein in unserem wachsenden Angebot im Bereich der Naturpädagogik. Anfang des Jahres werden wir weiters ein Buch über das jagdliche Brauchtum fertigstellen. Außerdem werden wir das erste Mal den Umweltpreis „Die Goldene Auerhenne“ an ein Revier vergeben, das sich im Bereich der Lebensraumverbesserung oder in einem anderen wichtigen Gebiet im Jagdjahr 2024 durch besondere Leistungen hervorgetan hat. Darauf sind wir schon sehr gespannt. Die Bewerbungsfrist läuft bis Ende Februar.

Wir werden im Jagdverband mit jeder Menge frischer Ideen ins neue Jahr starten – und genau das wünsche ich auch allen Jägerinnen und Jägern!

Vorher wollen wir aber noch die bevorstehenden Feiertage ruhig und entspannt im Kreise von Familie und Freunden genießen.

Lieber Landesjägermeister, das Team des Südtiroler Jagdverbandes wünscht Dir und allen Leserinnen und Lesern der Jägerzeitung frohe, beschauliche Weihnachten und ein gesundes und glückliches Jahr 2025!

Der Alpensteinbock: eine Erfolgsgeschichte

Vom 24. bis 26. Oktober trafen sich die Jagdverbände des Süd-Ost-Alpenraumes (AGJSO) in Triest, um sich bei einer Fachtagung intensiv mit der Zukunft des Europäischen Alpensteinbockes zu beschäftigen. Experten und Jagdfunktionäre aus den Mitgliedsländern Italien, Slowenien und Österreich kamen nach anregenden Diskussionen zu folgenden Schlüssen:

Die Etablierung des Steinwildes nach seiner Beinaheausrottung im 19. Jahrhundert gilt nachweislich als Erfolgsgeschichte der Jagd. Die Wiederansiedelungen waren von Anfang an begleitet von Monitoring- und Hegemaßnahmen. Dies führte schnell zur Zunahme der Bestände in ausgeglichenen Geschlechts- und Sozialstrukturen. Dies ist der Grundstein für das Fortbestehen der Steinwildbestände, die es umsichtig und nachhaltig zu nutzen gilt.

Lediglich in Italien gibt es bis heute keine Jagd auf Steinwild, obwohl die Bestände stabil sind und auch eine jagdliche Nutzung erlauben würden. Im Sinne des Gründungsgedankens der AGJSO vor über 70 Jahren gilt es, Argumentarien zu liefern, die dem Mitgliedsland Italien auf seinem politischen Weg zur jagdlichen Freigabe des Steinwildes in naher Zukunft zu helfen.

Unabhängig davon gilt es, zukünftig die genetische Situation des Steinwildes aufmerksam unter Beobachtung zu haben. Ein steigender Parasitendruck und die Auswirkungen des Klimawandels werden zusätzlich massiv auf die Vitalität der Steinwildbestände Einfluss nehmen. Die Jagd als integrales Management-Instrument steht für die Mitgliedsverbände weiterhin außer Frage.



Die Südtiroler Delegation: hinten von links die beiden Landesjägermeister-Stellvertreter Guido Marangoni und Eduard Weger, Landesjägermeister Günther Rabensteiner sowie der Koordinator der Steinwildarbeitsgruppe im SJV und vormalige Kammerabgeordnete Albrecht Plangger; vorne Geschäftsführer Benedikt Terzer und die beiden Bezirksjägermeister Rino Insam und Werner Dibiasi.

28. Wildtiermanagementtagung in St. Jakob in Deferegggen

Experten diskutieren Jagdstrategien

Am 3. Oktober 2024 fand in St. Jakob in Deferegggen die mittlerweile zum Fixtermin gewordene Wildtiermanagementtagung des Nationalparks Hohe Tauern statt. Auch der Südtiroler Jagdverband war vertreten, um sich über die neuesten Erkenntnisse zu informieren und den Austausch zu pflegen. Das heurige Thema der Tagung lautete: Jagdstrategien – viele Wege führen nach Rom.

Experten aus der Wissenschaft und Berufsjäger diskutierten über die Vor- und Nachteile der gängigen Jagdstrategien. Es zeigte sich, dass - wie so oft bei der Jagd - verschiedene Methoden bei verschiedenen Rahmenbedingungen zum Ziel führen. Außerdem wurden die Jagdmethoden auch aus der Sicht des Wildes beleuchtet.

Zeit nehmen fürs Beobachten

Bei der klassischen Ansitzjagd ist es laut Berufsjäger und Wildmeister Robert Prem wichtig, das Revier gut zu kennen und vor allem genug Zeit zu haben, und zwar nicht für das Ansitzen, sondern für das Beobachten und Bestätigen aus der Distanz. Wenn man weiß, wie sich das Wild bewegt, wird die Ansitzjagd mehr Abholjagd als Zufallsjagd.

Die „lernende Beute“

Thomas Huber sieht insbesondere das Rotwild als „lernende Beute“ und empfiehlt, mit ständig wechselnden Jagdmethoden darauf zu reagieren. Zentral für den Jagder-

folg ist eigentlich immer, dass es ausreichende Ruhephasen für das Wild gibt. Die Ruhephasen können gerade im Berggebiet genutzt werden, um das Wild aus der Ferne zu beobachten und kennenzulernen. Günstige Zeiten sollten dann umso intensiver zum Beutemachen verwendet werden. Wer für das Wild überraschend jagt, hat Erfolg.

Vertrautes Wild ist das Ziel

Ziel einer jeden Jagdart muss laut Universitätsdozent Armin Deutz sein, dass vertrautes Wild übrig bleibt. Unterschiedliche und teils gegensätzliche Ansätze können hier zum Erfolg führen, notwendig ist vor allem ausreichend Einfühlungsvermögen für das Wild im Revier. Blindes Vertrauen in Technik birgt die Gefahr, dass sich die Jäger sukzessive durch diese ersetzen lassen.

Selektionsjagd hat negative Folgen

Dass klassische Selektionsjagd, die nur auf Trophäenmerkmale abzielt oder auf viele Hegeabschüsse von vermeintlich krankem Wild auch negative Folgen hat, darüber referierte Hausherr Gunther Gressmann. Langfristig führen solche Methoden zu einem genetischen Kahlschlag bei Wildbeständen, der sie für Umweltveränderungen anfälliger macht. Gerade bei Krankheiten wie der Gamsräude ist aus jagdlicher Sicht vor allem Zurückhaltung das Mittel der Wahl.

Jagen, wo es nötig ist

Der Biologe Konstantin Börner erforscht, wie sich Angst, Furcht und Stress auf die Wildtiere auswirken. Ständige Ansitzjagd ist aus seiner Sicht eines der größten Probleme. Viel gejagt werden sollte dort, wo es nötig ist, nicht dort, wo es Spaß macht. Ausreichende Jagdruhezeiten und die Berücksichtigung der Auswirkungen auf das Verhalten des Wildes durch die Anwesenheit von Wolf und Co. sind essentiell für die Jagd der Zukunft.

Von den Wölfen lernen

Großbrauwild trachtet laut dem Experten Aldin Selimovic aus eigenem Interesse nach vertrauter Beute. Wölfe betreiben in ihren großen Revieren daher stets eine Art Intervalljagd. Das Wild wird so nicht vertrieben, aber für uns Jäger deutlich weniger sicht- und berechenbar. Er empfiehlt, gerade das Rehwild vor allem im Wald zu bejagen und auf Freiflächen, wenn möglich, zu schonen. Die Grundlage für ein zukünftiges Management von Wolf und anderen Beutegreifern ist ein flächendeckendes Monitoring. Illegale Abschüsse würden die Zunahme teilweise zwar bremsen, stoppen konnten sie diese aber nicht und sind deshalb keine Lösung, um die Wolfspopulationen nachhaltig einzudämmen.

Peter Preindl und Josef Wieser

Forstschule Latemar Aktuelle Kurse 2025

Information und Anmeldung:
www.forstschule.it, Tel. 0471 612022
oder forstschule.latemar@provinz.bz.it

Jungjägerkurse: 18. bis 20. März, 14. bis 16. Mai,
24. bis 26. Juni, 9. bis 11. Juli, 8. bis 10. September,
22. bis 24. Oktober

Erste Hilfe für Jungjäger: 17. März, 23. Juni,
21. Oktober

Nachsuchengespann: 11. bis 13. Juni, 14. bis 16. Juli

Murmeltierkochkurs: 26. September

Wildbret in der Küche: 8. Februar, 12. September,
22. November

Die Kunst des Bartbindens: 3. bis 4. Februar

Außerdem geplant

März / April: **Wiederladen, Einsteigerkurs
Tierpräparation**

Mai: **Wissenswertes zum Rehwild**

Juni: **Leder gerben**

August / September: **Wissenswertes zu Gams- und
Steinwild**

September / Oktober: **Zerwirken, Wursten und Pö-
keln, Wissenswertes zum Rotwild**



JAKELE J1

Neue Repetierbüchse
Modell J1 mit revolutionärer Technik

All-Terrain Braun



ab 4.225,00 €

Feuerwerkskörper für
Ihre Silvesterfeier



Jagd verlangt nach Zuverlässigkeit & Präzision



Zielfernrohr
V6 2,5-15x50 NFX
ab 1.308,00 €



Fernglas
ULTRALight 8x26
ab 115,00 €



Zielfernrohr DDMP V6 5-30x56
ab 1.994,00 €



Fernglas
HDS 8x42
ab 625,00 €



Zielfernrohr V8 2,5-20x56 NFX
ab 1.990,00 €

Qualität, die überzeugt.
Preise, die begeistern.

Blaser



BERETTA

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1811

Kompetente Beratung, umfassende Service-
leistungen und hochwertiges Zubehör:

- o Spektive
- o Nachtsichtgeräte
- o Geschenkideen für Naturliebhaber
- o Anglerausrüstungen der führenden Marken
- o Versand per Nachnahme möglich

Jawag

SEIT 1978

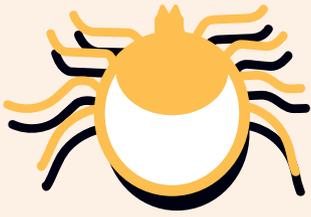
Gampenstraße 8 | I-39020 Marling (BZ)
+39 0473 22 17 22 | info@jawag.it
www.jawag.it

Jäger treten für Waldrapp und bedrohte Arten ein

Der gesamtstaatliche Jagdverband *Federazione Italiana della Caccia (FIDC)* tritt seit Jahren auf nationaler und regionaler Ebene für Schutz- und Wiederansiedlungsprojekte bedrohter Tierarten ein. Die Lebensraumverbesserung ist eines der Instrumente, wobei auch auf die nicht jagdbaren Arten besonderes Augenmerk gelegt wird. Daneben hat die FIDC der Wilderei den Kampf angesagt und unterstreicht, dass illegale Abschüsse nichts mit der Jagd zu tun haben und der Jägerschaft schaden. Eines der Projekte, welches die FIDC von Anfang an sehr begrüßt hat, ist die Wiederansiedlung des Waldrapps, der bis ins 17. Jahrhundert in Mitteleuropa ansässig war, bevor er ausgerottet wurde. Dank umfangreicher Bemühungen zieht diese Art nun langsam

wieder im Alpenraum ein. 2022 wurden rund 200 Exemplare gezählt und Studien sind optimistisch, dass sich der Waldrapp wieder langfristig in Europa etablieren kann. Die FIDC unterstützt dabei die Deutsche Wildtier Stiftung, welche GPS-Sender für das Monitoring der Vögel auf ihrer Reise in die Überwinterungsgebiete zur Verfügung stellt. Leider kommt es immer wieder vor, dass Waldrappe auf dem Vogelzug sterben, Unfällen oder aber illegalen Abschüssen zum Opfer fallen. Die FIDC und der Deutsche Jagdverband treten gemeinsam dagegen auf und verurteilen diese Wilderei aufs Schärfste. Durch das Zusammenwirken von Jagd und Artenschutz auf internationaler und europäischer Ebene wird ein umfassender Umweltschutz ermöglicht.





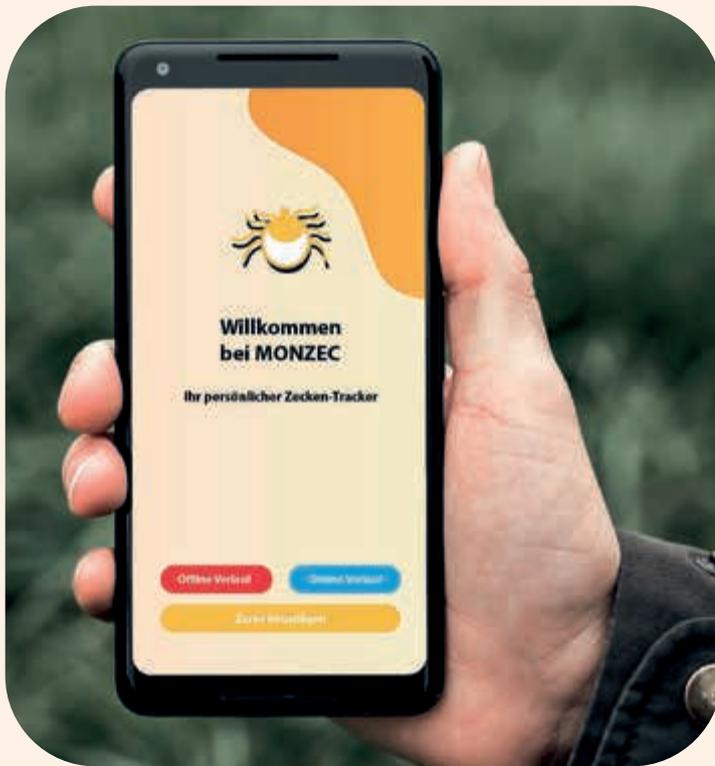
MONZEC



Monitoring-App zur flächendeckenden Erfassung von Zecken

App per l'attività di monitoraggio ambientale delle zecche

App por monitoré les zeches



Google Play Store



AppStore



Zeckenfund ganz einfach via APP an unsere Datenbank senden: Reh, Hirsch, Gams, Jagdhund, Mensch

Alle Einträge werden automatisch an unsere Datenbank gesendet und dort gespeichert. Sobald genügend valide Daten verfügbar sind, wird auf unserer Seite www.zeckencheck.at das Dashboard veröffentlicht und die freiwilligen Teilnehmer erhalten Einblick in die Etablierung der Zecken in unseren Breitengraden.

Bei Fragen oder Unklarheiten stehen wir gerne unter zecken@infektiologie.tirol zur Verfügung.



È sufficiente inviare i risultati delle zecche al nostro database tramite APP: Capriolo, cervo, camoscio, cane da caccia, persone

Tutti i dati vengono inviati automaticamente al nostro database e lì memorizzati. Non appena sarà disponibile un numero sufficiente di dati validi, il cruscotto sarà pubblicato sul nostro sito web www.zeckencheck.at e i partecipanti volontari potranno farsi un'idea dell'insediamento delle zecche nei nostri territori di caccia.

Per qualsiasi domanda o richiesta, non esitate a contattarci all'indirizzo zecken@infektiologie.tirol.



Mëna ite les zeches ciafades diretämënter a nosta banca dates tres la App: rehl, cerf, ciamurc, cian da ciacia, persuna

Düc i dac vëgn mená diretämënter a nosta banca dates y salvá dailo. Pornanche i an dac assá gnará i resultac publicá sön nosta plata internet <http://www.zeckencheck.at> y i partezipanc volontars po ciafé insciö na vijun dl insediamënt dles zeches te nüsc raiuns de ciacia.

Por domandes o ater questiuns podëise se contatè tres nosc contat zecken@infektiologie.tirol.

Dr. Gernot Walder GmbH
Unterwalden 30
9931 Außervillgraten
zecken@infektiologie.tirol

Azienda ULLS1 n.1 Dolomiti
Via Feltre 57
32100 Belluno
www.aulss1.veneto.it

Südtiroler Jagdverband
Schlachthofstraße 57
39100 Bozen
nadia.kollmann@jagdverband.it

Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9
6020 Innsbruck
martina.just@tjv.at



Wald und Wildschäden

Tagung des Südtiroler Forstvereines am 22. November 2024 in Terlan

Seit Sturmwind Vaja und der Borkenkäfer große Waldflächen in Südtirol vernichtet haben, sitzt die Forstwelt auf Nadeln. Eine rasche Wiederbewaldung ist im Sinne aller, damit die Kahlfelder bald wieder ihre Schutzfunktion übernehmen können. Neben vielen anderen Faktoren spielt auch das Wild bei der Erneuerung des Waldes eine Rolle. Aus diesem Grund hat der Südtiroler Forstverein drei Kärntner Forst- und Jagdexperten gebeten, von ihren Erfahrungen zu berichten.

Widerstandskraft der Wälder fördern

Wildökologe und Forstwirt Horst Leitner aus Klagenfurt mahnt, dass die Wälder in Zeiten des Klimawandels immer empfindlicher werden. Deshalb muss ihre Widerstandskraft gefördert werden, indem Mischwälder und Baumarten gefördert werden, die der Hitze und Trockenheit gut standhalten können. Wenn es lokal Probleme mit Wildschäden gibt, muss die Forstbehörde diese Gebiete definieren und ausweisen. Auf den problematischen Flächen ist dann Schwerpunktbejagung durchzuführen. Das kann nur mit Jägern passieren, die sich des Problems und ihrer Verantwortung bewusst und körperlich fit sind, die genug Zeit haben sowie ihr Revier und ihr Wild gut kennen. „Wir brauchen in der Jagd keine Nachhaltigkeit“, sagte Leitner und meint damit, dass wir bei den Wildbeständen auch Schwankungen zulassen müssen, permanent viel Wild funktioniert nicht. Die Flächen der Schwerpunktbejagung sollten maximal 20 Hektar groß sein, dort steht der Vergrämungseffekt im Vordergrund.

Waldgams vergrämen

Über den Forstbetrieb Foscari-Widmann-Rezzonico in Kärnten wurde vor einigen Jahren in Jagd- und Forstkreisen viel geredet und geschrieben, weil dort die Rotwildfütterungen radikal aufgelassen worden sind. Martin Straubinger, ehemaliger Direktor des Betriebes, berichtete über den Rückgang der Wildschäden nach dem Fütterungs-Stopp und wie die Waldgamsbestände

bei ihnen im Gailtal reguliert werden. Dort beginnt man mit dem Jährlingsabschuss schon im Juni. Zu dieser Zeit sind die schwachen Jahrlinge gut zu erkennen, weil sie noch nicht verfärbt haben. Grundsätzlich wird nicht in Rudel geschossen. Wenn aber Gamsgeiß und Kitz im Wald alleine in Anblick kommen, wird zuerst das Kitz, dann die Geiß, unabhängig vom Alter und von der Trophäe, konsequent erlegt. „Die Rudel bleiben bei dieser Art der Bejagung vertraut. Anders wird es nicht gelingen, die Gams im Wald zu regulieren“, so Straubinger. In die Jugendklasse wird intensiv eingegriffen, die Mittelklasse wird aber in den Waldgebieten geschont, da diese das Rückgrat der Population darstellt.

Schwerpunktbejagung auf Problemflächen

Harald Zollner leitet das Forstrevier Hermagor der Österreichischen Bundesforste in Kärnten-Lungau. Im Jahr 2014 wurde dort mit der Reduktion der Wildbestände begonnen, und zwar vor allem mit Stöberjagden. Seither sind die Wildgewichte beachtlich gestiegen. Die Reduktionsabschüsse dürften aber nicht überall auf Gegenliebe gestoßen sein, da die beteiligten Jäger und sogar deren Kinder angefeindet worden sind. Gams werden in Hermagor nur von August bis Oktober bejagt, der Eingriff erfolgt vor allem in die Jugendklasse. Am 30. November ist die Jagd generell vorbei. Die Flächen der Bundesforste in Hermagor liegen inselartig eingebettet in andere Waldflächen. Zollner räumte ein, dass die Gamspopulation insgesamt abnehmen würde, wenn alle umgebenden Reviere so massiv eingreifen würden, wie die ÖBF auf ihren Schwerpunktflächen.

Schutzstatus der Alpengams muss respektiert werden

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion gab der Wildbiologe des SJV Josef Wieser zu bedenken, dass die Gams im Alpenraum abnimmt und dass der Schutzstatus, den diese Art gemäß FFH-Richtlinie



Wenn die Temperaturen steigen, suchen Gams im Sommer gern kühlere Einstände im Wald und sind dort nicht immer gern gesehen.

hat, in der Wildschadens-Diskussion unbedingt zu berücksichtigen sei. Die Forstbehörde solle im Vorfeld der Abschussplanung objektiv erheben, auf welchen Waldflächen es Probleme mit Wildschäden gibt, damit die Jäger dort gezielt eingreifen können. Ein Teil des Abschussplanes soll auf diese Schwerpunktflächen konzentriert werden. Die Maßnahmen müssen von einem forstlichen Monitoring flankiert werden, damit man sieht, ob sie etwas bringen. „Eine pauschale Erhöhung der Abschusspläne löst das Problem nicht“, so Josef Wieser.

Die Jagd erleichtern

Für Landesforstdirektor Günther Unterthiner sieht die Zukunft des Südtiroler Waldes nicht rosig aus: „Vaja war nur eine Alarmglocke. Mit solchen Schadereignissen werden wir in Zukunft ständig rechnen müssen.“ Sein größtes Anliegen ist es, alle Hemmnisse aus dem Weg zu räumen, die es der Jägerschaft erschweren, ihrem Auftrag der Wildregulierung nachzukommen.

„Warum sollte man zum Beispiel nicht allein auf Waldgams gehen können?“, fragt sich Unterthiner. Auch die Handhabung der nicht erkennbaren Jährlingshirsche erschwert die Tätigkeit des Jägers. „Ich kann nicht einerseits die Erfüllung der Abschusspläne einfordern und gleichzeitig Strafen für Übertretungen ausstellen, wo ich die Sinnhaftigkeit nicht sehe“, meint der Landesforstdirektor. Und weiter: „Die Jagd ist eine Knochenarbeit, und wir müssen die Rahmenbedingungen schaffen, um sie zu erleichtern. Was die Forstbehörde dazu beitragen kann, wird getan, allerdings müssen auch die Jäger mitziehen.“ Die Zusammenarbeit zwischen Jagd und Forst ist nicht immer ganz konfliktfrei, aber beide Seiten wissen, wie wichtig sie sich gegenseitig sind und dass die Zusammenarbeit verbessert werden muss. „Bis dato ist es uns immer noch nicht gelungen, in Sachen Wildschäden zufriedenstellende Ergebnisse zu liefern, doch die Bemühungen sind da. Waldbewirtschaftung ohne effiziente Wildbewirtschaftung geht nicht. Sonst fahren wir den Karren an die Wand“, so Unterthiner.

Ulli Raffl

Wolf: Schutzstatus abgesenkt

Ein Blick hinter die Kulissen

Ende September überschlugen sich die Schlagzeilen, als bekannt wurde, dass sich ein wichtiges Gremium auf EU-Ebene mehrheitlich für die Herabsetzung des Schutzstatus des Wolfes aussprach. Es war dies ein erster wichtiger Schritt für einen geregelten Umgang mit dem Wolf. Wenige Stunden vor Redaktionsschluss beschloss der Ständige Ausschuss der Berner Konvention die Senkung des Schutzstatus. Der Weg zum Ziel ist jedoch noch steinig und will gut vorbereitet sein.

Berner Konvention und FFH-Richtlinie

Der Schutzstatus des Wolfes ist auf völkerrechtlicher Ebene (Berner Konvention) und auf EU-Ebene (Fauna-Flora-Habitat Richtlinie) geregelt. Der Weg zur Reduzierung des Schutzstatus sieht nun wie folgt aus: Zunächst muss die Berner Konvention (Völkerrecht) angepasst werden, erst dann kann die EU nachziehen. Die 27 EU-Staaten sind Vertragspartner der Berner Konvention. Neben den EU-Staaten wurde die Berner Konvention von weiteren europäischen und afrikanischen Staaten unterzeichnet. Insgesamt sind 49 Staaten der Berner Konvention beigetreten.

Schritt 1: Änderung Berner Konvention

Damit der Schutzstatus des Wolfes in der Berner Konvention von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgestuft werden kann, ist eine qualifizierte Mehrheit (33

von 49 Stimmen) erforderlich. Der Ständige Ausschuss der Berner Konvention trat am 3. Dezember 2024 zusammen, um über den Antrag zur Reduzierung des Schutzstatus abzustimmen.

Für die Senkung sprachen sich letztlich 38 von 49 Vertragsstaaten aus. Neben den 27 EU-Staaten stimmten Andorra, Armenien, Georgien, Island, Norwegen, Nordmazedonien, Moldavien, Liechtenstein, Serbien, Schweiz und Ukraine für den Antrag. Dagegen stimmten dagegen Albanien, Bosnien & Herzegovina, Monaco, Montenegro und das Vereinigte Königreich.

Schritt 2: Änderung FFH-Richtlinie

Der nächste Schritt ist jetzt die Anpassung des EU-Rechts. Die FFH-Richtlinie sieht vor, dass der Schutzstatus nur mit einem einstimmigen Beschluss der EU-Staaten von „streng geschützt“ auf „geschützt“ herabgesetzt werden kann. Da Einstimmigkeit ein Ding der Unmöglichkeit ist, wird wohl versucht werden, die Richtlinie abzuändern. In diesem Fall bräuchte es keinen einstimmigen Beschluss.

Der Ausgang der Angelegenheit ist offen, ein hartes Kräftemessen zwischen moderaten politischen Kräften, die für einen entspannten Umgang mit dem Wolf eintreten („Der Wolf soll sich nicht grenzenlos ausbreiten“) und ideologisch orientierten Kräften („Der Wolf hat Priorität“) ist vorprogrammiert.

Benedikt Terzer

Landtag passt Jagdgesetz an

Besserer Schutz des Wildes vor streunenden Hunden

Der Südtiroler Landtag hat mit einem Omnibusgesetz (Landesgesetz Nr. 2/2024) mehrere Anpassungen am

Landesjagdgesetz vorgenommen. Nachstehend eine kurze Übersicht der wichtigsten Änderungen.

Nutria

Nutrias, auch als Sumpfbiber und Biberratte bekannt, gehören fortan nicht mehr zum Wild. Die Art wird

damit auf eine Ebene mit Ratten, Langschwanz- und Wühlmäusen sowie Maulwürfen gestellt.

Wildunfälle

Wer bei einem Wildunfall ausrückt, kann sich ab 2025 die entstandenen Fahrtkosten sowie etwaige Kosten für die Entsorgung des Tierkadavers (Letztere müssen dokumentiert sein) rückvergüten lassen. Voraussetzung dafür ist, dass der Wildunfall, die zurückgelegten Kilometer sowie der Name der Person, die den Wildunfall bearbeitet hat, in der digitalen Datenbank des Südtiroler Jagdverbandes vermerkt werden. Die Rückvergütung erfolgt im jeweils darauffolgenden Jahr.

Hygienevorschriften für Hunde

Mit dem Omnibusgesetz wurde zudem das Südtiroler Tierschutzgesetz aus dem Jahr 2000 angepasst. Fortan muss jeder, der einen Hund an öffentlich zugänglichen Orten führt, dessen Exkremente einsammeln sowie geeignete Hilfsmittel zum Aufsammeln derselben

mitführen. Gleichzeitig wurden einige Ausnahmen eingeführt. Die genannte Vorschrift gilt zum Beispiel nicht für Blindenhunde, für Such- und Rettungshunde sowie für Jagdhunde im Einsatz.

Fuchsjagd durch hauptberufliche Jagdaufseher

Die Möglichkeit für hauptberufliche Jagdaufseher, Fuchse in der gesetzlich vorgesehenen Jagdzeit (3. Sonntag im September bis zum 31. Jänner) auch in der Nacht zu erlegen, ist wieder eingeführt worden.

Schutz des Wildes vor streunenden Hunden

Bekanntlich gilt in Südtirol für Hunde im Wildbezirk grundsätzlich Leinenpflicht. Wer die Vorschriften nicht einhält, muss künftig tiefer in die Tasche greifen, das Strafmaß wurde erhöht und liegt nunmehr zwischen 100 und 600 Euro. Neu ist zudem, dass die Geldbuße verdoppelt wird, wenn der Hund Wild hetzt oder verletzt.

Benedikt Terzer

WELT-PREMIERE Lithium-Ionen akkubetriebene
TRAGBARE SPILL-SEILWINDE
 für Wildbergungen

unbegrenzte Seillänge
 tragbar
 wiederaufladbar
 schnelle Verankerung
 stark

TRAGBAR	ZUGKRAFT
nur 9,5 kg	bis 1000 kg

AKKU
 80/82 YEARS

AGROCENTER BOZEN
 Agrocenter Bozen OHG
 Gewerbegebiet 3 – 39053 Kardaun
 Tel. +39 0471 981471 – Fax +39 0471 981657
 info@agrocenter.it – www.agrocenter.it

Grünbrücke am Kniepass vorgestellt

Grünbrücken verbinden Lebensräume, wo diese aufgrund menschlicher Aktivität oder natürlicher Barrieren voneinander getrennt wurden.

Südtirols erste Grünbrücke

Südtirols erste Grünbrücke am Kniepass wurde von einer kleinen Personengruppe initiiert, allen voran vom Bürgermeister der Gemeinde St. Lorenzen Martin Ausserdorfer, der die Idee an den Landesrat für Mobilität Daniel Alfreider herangetragen hatte. Die Idee stieß im Ressort auf großes Interesse, und nach nur einem Jahr Vorplanung startet nun die Ausführungsplanung. Am 25. November wurde das Projekt im Schießstand von St. Lorenzen der Bevölkerung vorgestellt. Die Ziele des Bauwerkes sind zum einen die Reduzierung der Wildunfälle, aber auch die Verbindung von Lebensräumen auf überregionaler Skala.

Baubeginn Herbst 2025

Der Bau der Grünbrücke soll bereits im Herbst 2025 bzw. spätestens im ersten Halbjahr 2026 beginnen. Die Staatsstraße bleibt während der Bauphase der Brücke auf beiden Spuren befahrbar. Der Standort ist aufgrund der wildökologischen Eignung und der bautechnischen Gegebenheiten, neben vier Alternativstandorten im

unteren Pustertal, als bestgeeigneter Standort für eine Grünbrücke hervorgegangen.

Begleitmonitoring

In diesem Winter beginnt ein umfassendes Begleitmonitoring, welches vom Amt für Wildtiermanagement koordiniert und von der lokalen Jägerschaft und den Jagdaufsehern sowie dem Landestierärztlichen Dienst unterstützt wird. Die wissenschaftliche Begleitung erfolgt durch Dr. Francesca Cagnacci und Dr. Federico Ossi von der Stiftung Edmund Mach in San Michele, beide Experten für Besenderungsprojekte. Am Kniepass sollen Rot- und Rehwild sowie Füchse besendert und markiert werden. Der Fang wird mittels Kasten- bzw. Netzfallen und alternativ mittels Narkotisierung im freien Gelände durchgeführt. Die Fangaktionen werden von einem Veterinär begleitet. Weiters werden Fotofallen installiert, um die Bewegung der Tiere zu überwachen. Dieses Monitoring soll einen umfassenden Einblick in die Funktionalität des Bauwerkes liefern, das Verhalten der Wildtiere vor, während und nach dem Bau erfassen und bewerten und Aufschluss für weitere Projekte dieser Art liefern. Das Projekt am Kniepass ist ein Meilenstein in der Ökologisierung der stark ausgebauten Verkehrsinfrastrukturen des Landes.

Dominik Trenkwalder, Amt für Wildtiermanagement



Das Rendering veranschaulicht, wie die zukünftige Grünbrücke am Kniepass aussehen könnte.

Auch bei Dunkelheit alles im Blick.

Dank hochwertiger
Nachtsicht-Technologie.

ZEISS

Seeing beyond



ZEISS Secacam 5 & 7

Auch nachts Wild zweifelsfrei identifizieren können – mit den Wildkameras ZEISS Secacam 5 & 7: Die 5-Megapixel-Kamera stellt ein detailliertes sowie kontrastreiches Bild und damit die gewohnt hochwertige ZEISS Aufnahmequalität sicher. Durch den extrem lichtsensitiven Fotosensor sowie den für Tiere unsichtbaren Black-LED-Blitz, welcher von 60 Noglowl-LEDs ausgelöst wird, bringt die Kamera Licht ins Dunkel.

zeiss.de/jagd/wildkamera

Mehr Informationen:



Die Gamsräude in Südtirol

Geschichte und jagdliche Maßnahmen

1976 wurde die Gamsräude zum ersten Mal in Südtirol dokumentiert. Seither ist die Krankheit sehr gefürchtet, weil man weiß, dass sie den Gams- und Steinwildbeständen arg zusetzen kann. Unser Wildbiologe Josef Wieser hat sich im Rahmen seiner Abschlussarbeit zum Akademischen Jagdwirt genauer mit dem Thema befasst. Anhand von 5.389 dokumentierten Krankheitsfällen rekonstruierte er das Räudegeschehen in Südtirol.

Historische Entwicklung

Im Jahr 1976 trat die Gamsräude nachweislich zum ersten Mal in Südtirol in den Revieren Kematen und Pfitsch auf. Bis ins Jahr 1986 breitete sich die Räude rasant in den Revieren nördlich der Rienz aus. In dieser Zeit wurden 888 Fälle in 15 Revieren dokumentiert. Im Jahr 1997 kam es zu den ersten Fällen der Gamsräude in den Revieren Toblach und Sexten südlich der Rienz. Bis 2011 wurden 1.866 Fälle in 17 Revieren südlich der Rienz verzeichnet. 2008-2011 gab es wieder vermehrt Fälle nördlich der Rienz. Bis 2009 breitete sich die Gamsräude sowohl nördlich als auch südlich der Rienz in Richtung Westen bis zum Eisack aus. In den Jahren 2014-2021 war in beiden Gebieten (nördlich und südlich) ein erhöhtes Räudeaufkommen mit 1.951 Fällen in 52 Revieren zu verzeichnen. Seit 2018 wandert die Räude auch verstärkt in Richtung Süden. Interessanterweise kam es in den Gebieten westlich des Eisacktals bis heute nie zu einem seuchenhaften Auftreten der Gamsräude. Von 1976 bis 2022 wurden insgesamt 5.389 Räudefälle in 71 Revieren dokumentiert.

Jagdliche Maßnahmen

Mit dem Auftreten der Gamsräude in Südtirol entschied man sich für eine Strategie, welche eine dauerhafte Bejagung des Gamswildes trotz Räude garantieren sollte. Die Ideen dahinter waren jene, die Gämsen jagdlich zu

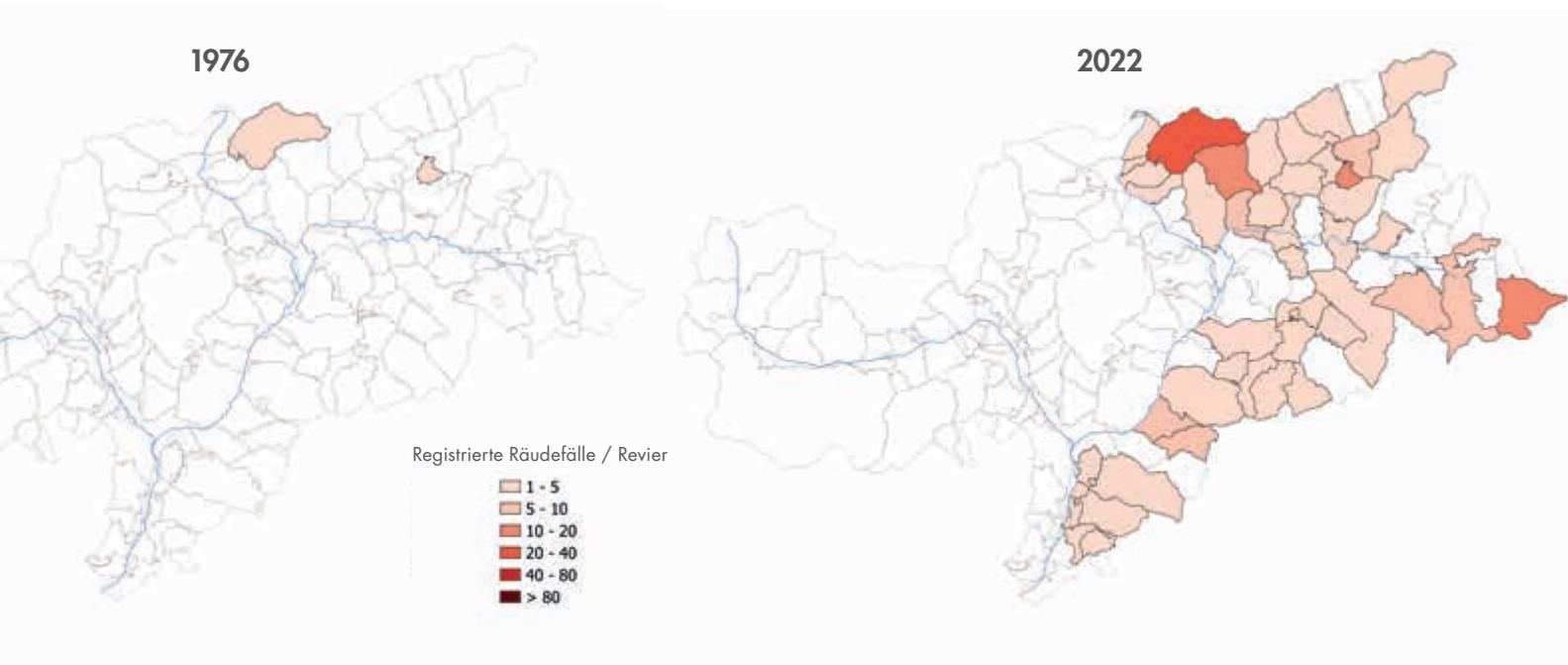
Beim Auftreten der Gamsräude bzw. in der Phase des Wiederaufbaus ist Ruhe im Gamsbestand eine der wichtigsten Maßnahmen.

nutzen, bevor sie der Räude zum Opfer fallen und durch eine Reduktion der Bestandsdichte die Ausbreitung zu verlangsamen bzw. die Auswirkungen abzuschwächen. Zudem versuchte man, gewisse Gebiete jagdlich möglichst gamswildfrei zu halten, um ein Überwecheln der Räude (zum Beispiel über die Rienz) zu unterbinden. Ab dem Jahr 2000 wurde ein Projekt in die Wege geleitet, das ein möglichst wirksames Bekämpfungskonzept liefern sollte. Dabei wurden unter anderem auch Antikörpernachweise durchgeführt, um festzustellen, in welchen Gebieten Gämsen bereits Kontakt mit der Krankheit hatten.

Einmal Räudegebiet – immer Räudegebiet

Trotz dieser Bekämpfungsmaßnahmen breitete sich die Räude aus. Aktuell ist beinahe das gesamte Gebiet östlich des Eisacks durchseucht. Da es sogenannte „stille Milbenträger“ (befallene Tiere ohne klinisches Krankheitsbild) gibt, ist in diesen Gebieten immer wieder mit einem erneuten Aufflammen von Räudefällen zu rechnen. Untersuchungen aus dem Nationalpark Hohe Tauern belegen, dass der Anteil von stillen Milbenträgern 51 % beträgt. Interessanterweise brachten Antikörperuntersuchungen in Südtirol zutage, dass Gämsen bis in den Westen des Landes bereits Kontakt mit der Gamsräude hatten. Zudem gab es mehrere Erlegungen von räudebefallenen Gämsen westlich des Eisacks.





Von Gamsräude betroffene Reviere 1976 und 2022

Obwohl die Gamsbestände westlich des Eisacks nachweislich bereits seit mindestens 15 Jahren Kontakt mit der Räude haben, ist es in diesen Gebieten bis heute zu keinem seuchenhaften Verlauf gekommen. Es stellt sich die Frage, warum?

Resistent oder immun?

Wie gut ein Individuum mit einem Krankheitserreger zurechtkommt, hängt im Wesentlichen von seiner angeborenen Widerstandskraft (Resistenz) oder von seiner erworbenen Widerstandskraft (Immunität) ab. Mittlerweile ist bekannt, dass sich die Gämsen östlich des Eisacks von ihren westlichen Artgenossen genetisch unterscheiden. Es ist daher durchaus möglich, dass die Gämsen im westlichen Landesgebiet eine genetische Resistenz gegenüber der Räude aufweisen. Dies liefert einen möglichen Erklärungsansatz, warum es bis heute zu keiner Räude-Epidemie in dieser Landeshälfte kam.

Natürliche Selektion

Unbejagte Populationen unterliegen ständigen Schwankungen. Das Zusammenbrechen einer Population führt dazu, dass nur jene Tiere übrig bleiben, die mit der Ursache des Zusammenbruchs gut umgehen konnten. Ein Ereignis, wie beispielsweise das Auftreten einer Räude-Epidemie, führt folglich zu einer Selektion von Tieren, die mit dieser Krankheit gut zurechtkommen. Besonders bei der Räude ist es wichtig, dass jene Tiere übrig bleiben, die resistent bzw. immun sind, da es aufgrund der stillen Milbenträger immer wieder zum Auftreten der Räude kommen kann. Somit ist für eine möglichst rasche Bestandserholung nach einer Räude-Epidemie entscheidend, dass möglichst viele immune und resistente Tiere im Bestand vorhanden sind. Für uns Jäger ist es schlichtweg unmöglich zu erkennen, welche Tiere dies sind. Beobachtungen von markierten, stark räudebefallenen Individuen

haben dies in anderen Gebieten klar gezeigt. Weiters gilt es zu bedenken, dass eine Reduktion immer einen starken Eingriff in die Sozialstruktur darstellt. Dadurch kann der Bestand insgesamt sogar noch zusätzlich geschwächt werden. Die Folgen derartiger Eingriffe sind nachhaltig spürbar und verzögern die Erholung des Bestandes nach einem Seuchenzug.

Fazit

Beim Auftreten der Gamsräude bzw. in der Phase des Wiederaufbaus ist Ruhe im Gamsbestand eine der wichtigsten Maßnahmen. Erlegungen sollten sich auf sehr stark befallene Stücke beschränken, um individuelles Tierleid zu vermeiden. Ein gut strukturierter Gamsbestand mit arttypischer Sozialstruktur, und mit ausreichend alten Stücken im Bestand, ist daher die beste Vorbeugung gegenüber Krankheiten und Parasitosen.

Josef Wieser

Das Haselhuhn

Seit 1987 wird das Haselhuhn in Südtirol nicht mehr bejagt, und nur wenige Jäger werden schon einmal das Glück gehabt haben, dieser Art begegnet zu sein, zumal der Vogel sehr scheu, vorsichtig und gut getarnt ist.

Macht sich unsichtbar

Das Haselhuhn ist ungefähr so groß wie eine Ringeltaube und damit das kleinste unserer Raufußhühner. Im Licht-Schatten-Spiel des Unterholzes ist es mit seinem grau-weiß-braun-schwarz gefleckten Gefieder nahezu unsichtbar. Dies führt dazu, dass wir das Huhn auch dort, wo es vorkommt, selten zu Gesicht bekommen und eher hören als sehen, etwa wenn es uns beim schnell flüchtenden Abflug mit einem laut burrenden Fluggeräusch überrascht und wir gerade noch an der schwarz-weißen Endbinde der Schwanzfedern den flüchtenden Vogel identifizieren können.

Flinke Flieger, gut zu Fuß

Dank seiner starken Brustmuskulatur ist das Haselhuhn ein sehr wendiger und flinker Flieger. Besonders ausdauernd ist es dabei aber nicht, da sein Herz relativ klein ist. Haselhühner gehen ganz gern zu Fuß, sie können recht schnell laufen, geschickt klettern und selbst auf dünnen Zweigen sehr gut balancieren.

Partnerlook

Hahn und Henne sind gleich groß. Auch ihr Federkleid sieht sich ähnlich. Der Hahn hat aber einen schwarzen Kehlfleck mit einem weißen Saum und ist daran leicht von der Henne zu unterscheiden. Beide Geschlechter tragen einen Federschopf auf dem Kopf, die Holle. Im Gadertalerischen wird das Haselhuhn deshalb auch

„Ciüfa“ genannt. Die Holle wird bei Erregung aufgerichtet und ist beim Hahn stärker ausgebildet.

Im Wald daheim

Das Haselhuhn braucht Wälder mit viel Unterholz, mit Nadel- und mit Laubbäumen, um sich wohlfühlen. Dicht bestete Fichten dienen als Schlafbäume, zum Schutz vor Kälte sowie als Deckung, in die der Vogel blitzschnell verschwinden kann, wenn ein Habicht oder ein anderer Räuber plötzlich auftaucht. Als Winteräsung sind die Kätzchen und Knospen von Erle, Birke und Hasel unentbehrlich, im Sommer werden neben Samen, Gräsern, Kräutern und Blüten auch sehr gerne Beeren angenommen und im Herbst Vogelbeeren. Eintönige alte Wälder mit spärlicher Strauch- und Krautschicht werden vom Haselhuhn gemieden. Es bevorzugt junge und mittelalte Bestände, die 10 bis 50 Jahre alt sind.

Lebenslange Stubenhocker

Haselhühner sind ausgesprochen standorttreu und bleiben häufig das ganze Leben lang im gleichen Revier. Die Besiedelung von neuen geeigneten Habitaten verläuft daher nur schwerfällig. Allerdings können Jungvögel unter gewissen Umständen auch weiter abwandern.

Offene Ehe

Im September lösen sich die Gesperre auf und die Jungvögel gehen ihre eigenen Wege. Die erwachsenen



Foto: Philipp Hochgruber

Vögel bilden bei der Herbstbalz Paare, diese beziehen ein Revier und behaupten es für sich. Zur eigentlichen Paarung kommt es erst bei der Frühjahrsbalz zwischen März und Mai, wobei es Haselhahn und Haselhenne mit der Treue aber nicht wahnsinnig genau nehmen.

Beim Brüten macht sich der Hahn aus dem Staub

Sobald die Henne zu brüten beginnt, bröckelt die Haselhuhn-Ehe dann endgültig. Am Nestbau, am Brüten und an der Kükenaufzucht beteiligt sich der Hahn nicht. Er hält sich bis zum Schlupf der Jungen aber in Nestnähe auf und duldet Henne und Gesperre in seinem Territorium. Haselhühner sind Bodenbrüter und wählen als Niststandort oft eine Stelle, die nach oben geschützt ist, einen Wurzelteller, einen Stein oder unter überhängenden bodennahen Ästen. Die Küken schlüpfen nach gut drei Wochen Brutzeit.

Vom Burren und Spissen

Das Haselhuhn verfügt über ein breites Stimmenrepertoire von Alarm-, Balz- und Kontaktrufen, zumal es sich im dichten Geäst ja irgendwie verständigen muss. Häufig hört man auch das sogenannte Burren. Dieses recht laute Geräusch entsteht durch sehr schnelle Flügelschläge, zum Beispiel wenn Haselhühner aufgeschreckt werden, oder wenn die Hähne mit Flattersprüngen ihr Revier behaupten und 1-2 Meter hoch in die Luft springen. Von den Lautäußerungen ist wohl das Spissen des Haselhahnes am bekanntesten, ein hohes rhythmisches Pfeifen, das an den Gesang des Goldhähnchens erinnert.

In Vergessenheit geraten

Dieses Spissen kennen die älteren Hahnenjäger





Quelle: www.zoother-lexikon.org



Das Haselhuhn hat ein recht großes Verbreitungsgebiet, das sich von Japan bis nach Frankreich erstreckt. Aktuell kommt es in Italien in den Alpen, vor allem im östlichen Alpenraum vor. Populationstrends sind sehr schwer nachweisbar, da die Bestände starken Schwankungen unterliegen und die Art eine sehr scheue Lebensweise hat. Vor allem in Mitteleuropa geht man aber von abnehmenden Beständen aus.



Schutzstatus

Die Weltnaturschutzunion IUCN führt das Haselhuhn in Europa unter der Kategorie „LC“, was soviel wie „keine Sorge“ bedeutet. In der Vogelschutzrichtlinie der EU wird das Haselhuhn in Anhang I und II B gelistet. Deshalb müssen die Staaten die Lebensräume dieser Art schützen. Bejagt werden darf die Art nur in bestimmten Staaten, darunter Frankreich, Österreich sowie einige ost- und nord-europäische Staaten. Südtirol hat die Bejagung des Haselhuhnes schon 1987 eingestellt.



Foto: Simone Lanza

Das Haselhuhn ist ein unauffälliger Vogel und macht sich recht wenig bemerkbar. Vielleicht ranken sich gerade deshalb in Nordeuropa einige Sagen um das Tier. In Russland heißt es, das Haselhuhn sei ursprünglich größer gewesen als ein Auerhahn. Aber weil es mit seinem lauten Flügelschlagen einmal einen Heiligen fast zu Tode erschreckte, ließ der Schöpfer das Haselhuhn zur Strafe zusammenschrumpfen.

bestimmt, denn als das Haselhuhn noch bejagt wurde, lockte man den Vogel an, indem die Strophe mit einer Pfeife imitiert wurde. Anfang der 1990er-Jahre wurden in Russland jährlich um die 2 Millionen Haselhühner erlegt, vor allem des Wildbrets wegen. Dieses soll nämlich überaus schmackhaft sein. In Südtirol darf das kleine Waldhuhn seit 1987 nicht mehr bejagt werden, und die Fertigkeit, den scheuen Vogel mithilfe einer kleinen Pfeife aus der Unsichtbarkeit zu locken, ist genauso wie das Haselhuhn selbst zusehends in Vergessenheit geraten. Es bereichert aber unsere Vogelfauna um ein wertvolles Element, und es zeigt uns an, wie wichtig ungestörte Lebensräume mit einer natürlichen Vielfalt für unsere Wildtiere sind.

Josef Wieser und Ulli Raffl

Nur wenige Jäger werden schon einmal das Glück gehabt haben, einem Haselhuhn begegnet zu sein, zumal der Vogel sehr scheu, vorsichtig und gut getarnt ist.

Das Alpenmurmeltier auf der Seiser Alm

Im Rahmen ihrer Promotionsarbeit an der Universität Freiburg untersuchte die Wildökologin Friederike Zenth von 2022 bis 2024 die Populationsdynamik und Ökologie des Alpenmurmeltiers auf der Seiser Alm. Unterstützt wurde sie dabei vom Amt für Wildtiermanagement und vom Nationalpark Stilfserjoch.

Eines der Ziele der Arbeit war es, eine einfache Methode zur Zählung von Murmeltieren zu entwickeln. Letzteres ist nicht so einfach, da sich Murmeltiere auch tagsüber oft in ihren Bauten aufhalten, wo sie nicht erfasst werden können. Das führt dazu, dass reine Beobachtung und Zählung die tatsächliche Populationsgröße mit hoher Wahrscheinlichkeit unterschätzen.

Bei der Studie auf der Seiseralm wurde die so genannte

„Fang-Markierung-Wiederfang-Methode“ angewandt. Dabei werden Tiere in einem bestimmten Gebiet eingefangen, markiert und wieder freigelassen. In den darauffolgenden Tagen werden erneut Tiere eingefangen und aus dem Verhältnis der insgesamt markierten Tiere zu den wiedergefangenen-markierten und zu den nicht-markierten Tieren kann die Gesamtpopulation berechnet werden. Je mehr markierte Tiere bei der Wiederfangaktion gefangen werden, desto kleiner ist die Population. Die Fang- und Zählaktionen fanden in zwei Gebieten – an den Rosszähnen und bei der Mahlkechthütte – statt, und zwar von Mai bis Anfang Juni der Jahre 2022 bis 2024. Hierzu wurden Lebendfallen mit Löwenzahn beködert und in der Nähe der Hauptbauten aufgestellt.



Die eingefangenen Murmeltiere wurden mit farbigen Ohrmarken und einem Mikrochip markiert. Zusätzlich wurden Geschlecht und Altersklasse bestimmt, Gewicht und Länge erhoben sowie der allgemeine Gesundheitszustand der Tiere. Ein Vergleich der Ergebnisse zeigte, dass einfache Sichtzählungen die tatsächliche Populationsgröße im Durchschnitt um etwa 50% unterschätzen. Um brauchbare Zahlen zu erhalten, sollten die Zählungen mindestens 4- bis 6-mal während der Hauptaktivitätszeit der Murmeltiere wiederholt und der Mittelwert anschließend verdoppelt werden.

Ulli Raffl



Friederike Zenth (links) markiert ein gut einjähriges Tier mit farbigen Ohrmarken. Die Tiere können anhand der Farbkombination der Marken identifiziert werden. Das Tier auf dem Bild ist mit der Kombination rechtes Ohr gelb – linkes Ohr gelb markiert. Während des Vorgangs wird das Tier sicher am Nackenfell gehalten.








thomaser.it

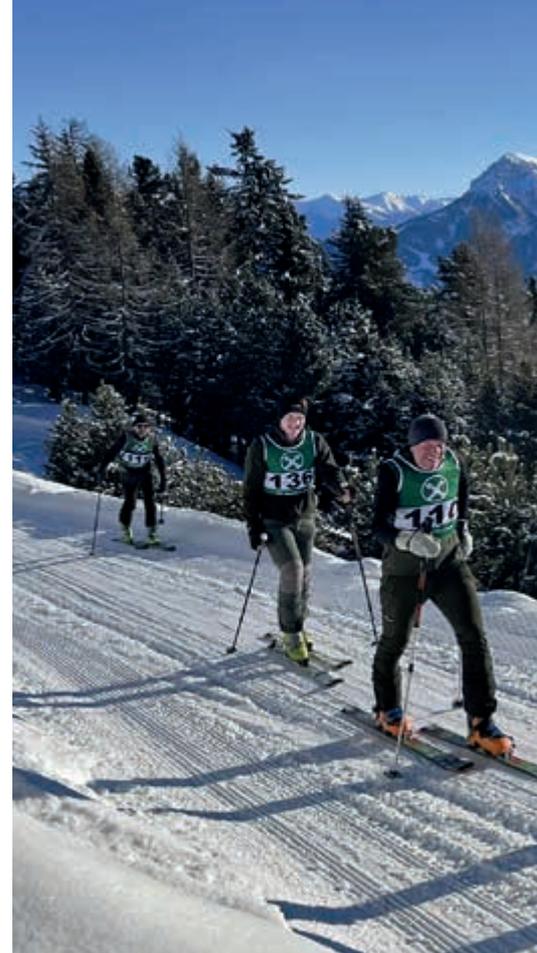


TERRABONA.IT



Preis-Vorteil für JägerInnen

Das Schuhhaus in Bruneck
thomaser



Landeswintersporttag der Jägerinnen und Jäger Südtirols

am Samstag, den 1. Februar 2025

Das Jagdrevier Sarntal lädt alle Jägerinnen und Jäger Südtirols recht herzlich zur Landesmeisterschaft in den Disziplinen Ski alpin, Rodeln und Aufstieg am Samstag, den 1. Februar 2025 ins Skigebiet Reinswald ein. Teilnahmeberechtigt sind nur Jägerinnen und Jäger, welche bei Meldeschluss in den Mitgliederlisten des Südtiroler Jagdverbandes aufscheinen. Es darf nur in Jagdbekleidung gestartet werden.

WERTUNGEN UND PRÄMIERUNG

Einzelwertung

Jede Disziplin hat eine separate Wertung. Die ersten drei jeder Kategorie erhalten einen Preis, weiters werden die älteste Teilnehmerin und der älteste Teilnehmer prämiert.

Mannschaftswertung

Der schnellste Skifahrer, der schnellste Rodler und der Schnellste beim Aufstieg jedes Reviers bilden die Wertung. Beim Aufstieg werden für die Mannschaftswertung bei der Zeit die letzten zwei Zahlen gestrichen (z. B. 38:36:19 = 38:36). Die drei besten Mannschaften erhalten einen Preis.

Tagesbestzeiten

In jeder Disziplin wird die Tagesbestzeit prämiert.

EINSCHREIBUNGEN

Die Anmeldungen müssen bis spätestens Dienstag, 28. Jänner 2025 um 12 Uhr per E-Mail an info@jagdreviersarntal.it mittels Sammelformular möglichst revier-



weise erfolgen. Das Nenngeld beträgt 50,00 Euro pro Person und beinhaltet das Startgeld und einen Essensgutschein im Wert von 20,00 Euro. Für jene Teilnehmer, die einen Skipass benötigen, stellt das Skigebiet Reinswald einen reduzierten Skipass zur Verfügung. Das Nenngeld muss auf das Konto der Raiffeisenkasse Sarntal lautend auf: Jagdrevier Sarntal, IBAN: IT43J0823358870000300071871 mit Überweisungsgrund „Startgeld Landeswintersporttag 2025“ überwiesen werden. Eine Kopie der Überweisungsbestätigung muss bei der Anmeldung mitgeschickt werden.

STARTNUMMERAUSGABE

Die Startnummernaussgabe aller Disziplinen erfolgt ab 7:30 Uhr an der Talstation Reinswald. Die Startnummern werden revierweise ausgegeben, und ihre Rückgabe erfolgt im jeweiligen Zielbereich.

WETTKAMPFBESTIMMUNGEN:

Ski alpin: Riesentorlauf (ein Durchgang), Morgenrast-Piste, Start 10:00 Uhr

Rodeln: nur mit Bockrodel oder Bauernrodel, Gewicht max. 10 kg, Sunnolm-Bahn, Start 9:30 Uhr

Aufstieg: von Talstation Reinswald bis Pichlberg, ca.

525 Höhenmeter, Start: 9:00 Uhr

Für die Disziplinen Ski alpin und Rodel besteht Helmpflicht!

VERPFLEGUNG, SIEGEREHRUNG UND VERLOSUNG

Die Essensgutscheine können im Skigebiet Reinswald oder bei der Siegerehrung im Vereinshaus Sarntal eingelöst werden. Nicht am Rennen teilnehmende Familienmitglieder können ebenfalls dort essen.

Die Siegerehrung sowie die Verlosung finden ab ca. 15 Uhr statt.

Etwasige Änderungen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beitragen, sind den Veranstaltern vorbehalten.

Das Anmeldeformular und die gesamte Ausschreibung finden sich auf der Webseite des Südtiroler Jagdverbandes www.jagdverband.it/termine zum Download.

Weitere Auskünfte erteilt die Revierleitung unter Tel. 379 1782553

Auf eine zahlreiche Teilnahme freut sich das Jagdrevier Sarntal



So sieht die Konstruktion von vorne aus. Wenn nicht geschossen wird, verschwindet der Schallschutzkanal im Inneren, und die Klappe wird geschlossen.

Leise üben in Tramin

Wie es das Revier Tramin geschafft hat, die Lärmbelästigung durch den Freiluftschießstand in Dorfnähe zu minimieren. Eine Anregung für andere Südtiroler Reviere?

Schon seit Langem betreiben die Traminer Jäger oberhalb des Dorfes einen kleinen Schießstand, um Gewehre einzuschießen und die Schießfertigkeit zu üben. Genauso lange gab es auch immer wieder Beschwerden im Dorf wegen der Störung durch den Schießlärm. Da kein abgelegenerer Ort für den Schießstand gefunden werden konnte, informierte man sich, wie man den Lärm durch eine bauliche Vorrichtung reduzieren könnte.

Durchdachte Konstruktion

Inspiriert von einer Schweizer Konstruktion errichtete das Revier einen eigenen Schallschutz. Dieser besteht aus zwei Komponenten: Ein schallgedämmtes Häuschen, in dem ein Anschusstisch untergebracht ist und ein Schallschutzkanal, durch welchen hindurchgeschossen wird. Die Idee dahinter: Der Schussknall soll in allen Richtungen, soweit es geht, abgeschirmt werden. Seither ist nicht nur der Schusslärm verstummt, sondern

auch die Beschwerden im Dorf. Was früher laut zu hören war, wird nun nicht mehr wahrgenommen.

Findiger Revierleiter

Revierleiter Werner Dibiasi, der selbst ein Zimmereiunternehmen führt und passionierter Schütze ist, hat keine Mühe gescheut und den Schießstand bis ins letzte Detail mit seiner Mannschaft ausgetüftelt. Das gesamte Häuschen, auch die Öffnungsklappe, ist dick gedämmt. Der Schall, der sich hinter dem Schützen ausbreiten würde, wird so effektiv gedrosselt. Durch den ebenso mit Dämmstoff ausgekleideten, dreieckförmigen Kanal, dem eigentlichen Herzstück der Konstruktion, wird der Schussknall zur Seite abgefangen sowie nach unten und oben.

Die zwei sich zur Seite öffnenden Klappen haben neben der verstärkten Schallabschirmung zusätzlich eine nützliche Funktion als Sonnenschutz.



Geschossen wird über einen Graben, das Dorf Tramin befindet sich nur wenige Hundert Meter unterhalb.



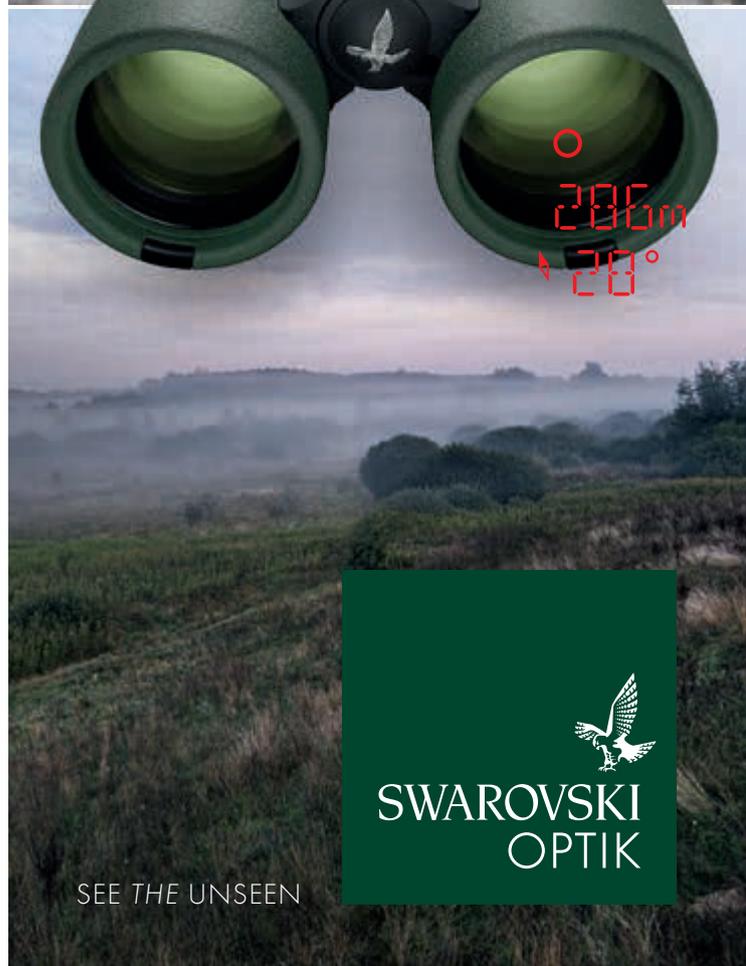
Der Blick durch den Schallschutzkanal zu den Zielscheiben.

Anregung für andere Reviere

Das Beispiel Tramin zeigt, dass man mit einfachen Mitteln eine Schießmöglichkeit im Revier schaffen kann. Mit möglichen Distanzen von jeweils ca. 100, 200 und 300 Metern können alle jagdlich relevanten Entfernungen geübt werden, ohne dass der Lärm zu Problemen mit den Anrainern führt. Eine Einrichtung dieser Art könnte durchaus für mehrere Reviere im Land eine Option sein.

Peter Preindl

EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT WEGWEISENDE PRÄZISION



SEE THE UNSEEN

AGROCENTER
BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia
Agrocenter Bozen OHG
Gewerbegebiet 3, 39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 981471,
www.agrocenter.it, info@agrocenter.it

Vergiftungen beim Hund

Hunde können sich im Alltag mit vielen Dingen vergiften, am häufigsten mit Rattengift oder Schneckenkorn. Tierarzt und Jäger Dr. Axel Mederle erklärt, was im Notfall zu tun ist.

Jägerzeitung: Wie oft kommt es vor, dass Hunde mit Vergiftung zum Tierarzt gebracht werden?

Dr. Axel Mederle: Leider häufen sich die Fälle in den letzten Jahren immer mehr. Meist fressen die Hunde beim Spaziergang etwas auf, oft werden Hunde aber auch gezielt mit Giftködern vergiftet.

Wie erkennt man denn Giftköder?

Die meisten Vergiftungen sind auf Rattengift und Schneckenkorn zurückzuführen. Dies sind meist rot oder blau eingefärbte Körner oder Kugeln.

Die gesetzlichen Vorschriften legen aber keine bestimmte äußere Form oder Farbe fest, deshalb ist es für Hundebesitzer oft schwer zu erkennen, ob es sich um einen Giftköder handelt. Bei Verdacht auf Vergiftung ist es immer ratsam, einen Tierarzt aufzusuchen und, wenn möglich, Reste des Köders, Erbrochenes, Kot oder eine Urinprobe zum Tierarzt mitzubringen.

Kann die Dosis, die für eine Ratte tödlich ist, einem Hund überhaupt gefährlich werden? Eine Ratte ist schließlich viel kleiner als ein Hund.

Rodentizide sind immer gefährlich für den Hund. Natürlich bestimmt die aufgenommene Menge auch

die Dosis an Gift und dadurch den Verlauf einer Vergiftung. Da der Hund aber meist den gesamten Giftköder frisst und nicht, wie die Ratte, nur einen kleinen Teil davon, ist es immer eine Notsituation, und es sollten sofort Gegenmaßnahmen eingeleitet werden.

Was passiert, wenn ein Hund den Kadaver eines vergifteten Tieres frisst?

Auch dann gelangen die Giftstoffe in den Körper und richten dort dieselben lebensbedrohlichen Effekte an wie bei der Aufnahme eines Köders. Auch hier gilt es, rasch einen Tierarzt aufzusuchen und, wenn möglich, den restlichen Kadaver mitzubringen, damit dieser untersucht werden kann.

Man liest oft, dass einige Lebensmittel giftig für Hunde seien. Welche Giftstoffe können denn einem Hund wirklich ernsthaft schaden?

Da gibt es mehr, als man denkt: Eine Tafel dunkle Schokolade kann für einen 24 Kilogramm schweren Hund unter Umständen tödlich sein. Auch Trauben und Rosinen, Zwiebel, Knoblauch, Bärlauch und Schnittlauch, der Süßstoff Xylitol, Alkohol, Energy-Drinks und andere koffeinhaltige Getränke, Zigaretten, Medikamente, Obstkerne von Stein-

obst und Mandeln können einen Hund ernsthaft gefährden.

Wie erkenne ich, dass mein Hund Gift gefressen hat? Wie schnell zeigt sich eine Vergiftung beim Hund?

Der Hundehalter erkennt oft erst spät, dass etwas nicht stimmt. Erbrechen und Durchfall sind meist die ersten Symptome. Man kann aber leider anfangs nicht sicher sagen, ob die Ursache eine andere Erkrankung ist oder eine Vergiftung. Es sei denn, man hat gesehen, dass der Hund etwas Verdächtiges gefressen hat.

Dann kommt es darauf an, mit welchem Gift der Hund in Kontakt gekommen ist. Typische Symptome bei Rattengift sind Erbrechen mit Blut oder Resten des Giftköders, Blaufärbung der Zunge, Durchfall, unregelmäßiger Herzschlag, blasses Zahnfleisch, Atembeschwerden, Nasenbluten, Blut im Urin und im Kot, Krämpfe, Zittern, Abfall der Körpertemperatur, Apathie und Bewusstlosigkeit.

Gibt es Hausmittel, die der Hundebesitzer selbst als Erste Hilfe einsetzen kann? Soll ich den Hund zum Erbrechen bringen?

Hundebesitzer sollten immer medizinische Kohle für die Erstversorgung zu Hause haben. Die



Aktivkohle bindet Toxine und der Körper kann sie besser ausscheiden. Danach muss bei Vergiftungen aber immer schnellstens ein Tierarzt aufgesucht werden. Das gezielte Herbeiführen von Erbrechen sollte nur von einem Tierarzt durchgeführt werden. Im schlechtesten Fall kann das Erbrechen die Vergiftung nämlich verschlimmern.

Wie behandelt der Tierarzt Vergiftungen?

Das hängt davon ab, welche Vergiftung vorliegt. Bei

Rattengift gibt es zwei hauptsächliche Wirkstoffgruppen: Cumarine und die Alpha-Chloralose. Bei einer Cumarin-Intoxikation kommt es zu einer massiven Blutgerinnungsstörung, die sich erst nach 3 bis 4 Tagen bemerkbar macht. Hier leitet der Arzt beim Hund eine Vitamin-K-Therapie ein, wenn nötig eine Bluttransfusion. Handelt es sich um eine Vergiftung mit Alpha-Chloralose, gibt es noch kein Gegenmittel. Dieses Gift wirkt schon nach wenigen Stunden, die Tiere sterben an Unterkühlung, weil das Gift die Temperaturregelung unterbindet. Deshalb wird der Hund als Gegenmaßnahme warmgehalten, es werden Infusionen gegeben, die die Ausscheidung des Giftes beschleunigen sowie antiepileptische Medikamente.

Dr. Axel Mederle

Der Eppaner hat an der Veterinärmedizinischen Uni in Wien und an der University of veterinary medicine in Budapest studiert und an verschiedenen Tierkliniken in Deutschland gearbeitet. Seine Fachbereiche sind Zahnheilkunde und Weichteilchirurgie für Kleintiere. Wenn es ihm die Arbeit in seiner Tierarztpraxis in Eppan erlaubt, geht Axel gerne auf die Jagd. Dabei hat es ihm vor allem die Stöberjagd mit seinem Working Cocker Spaniel angetan. Zur Jagd gekommen ist er durch seinen Großvater und einen Studienkollegen, beides passionierte Jäger.



Was kann man tun, um den Hund zu schützen?

Am besten ist es, dem Hund beizubringen, nichts vom Boden zu fressen. Hundeschulen bieten da eigene Kurse an. Wenn man weiß, dass in einer Zone Giftköder ausgelegt sind, sind Leine und ein Maulkorb, der vor der Aufnahme von Ködern schützt, das Sicherste. Falls Giftköder gefunden werden, sollte dies sofort dem Veterinäramt und der Polizei gemeldet und andere Hundehalter gewarnt werden.

Ich rate außerdem jedem Hundebesitzer, die Nummer seines Tierarztes oder eine Notfallnummer in seinem Mobiltelefon zu speichern, damit im Notfall nicht lange gesucht werden muss.

Vielen Dank für das Gespräch!

Ulli Raffl

Musiga da lagher – 40 Jahre Jagdhornbläsergruppe Ladinia

Die Jagdhornbläsergruppe Ladinia wurde 1984 gegründet. Schon 5 Jahre zuvor, im Jahr 1979 taten sich in Enneberg einige Bläser auf Initiative des damaligen Revierleiters Alois Ellecosta zusammen und traten 1981 unter der Leitung von Filippo Ellecosta, selbst Jagdhornbläser, das erste Mal in Enneberg auf. Von da an nahm das Jagdhornblasen in Gröden und im Gadertal Fahrt auf. Es kamen neue Bläser dazu, und Hornmeister Pio Pescoller aus Kampill regte die Gründung der Bläsergruppe Ladinia an, welche am 18. Oktober 1984 ihren allerersten Auftritt bei der Hochzeit von Anton Frontull in St. Martin in Thurn hatte. Seit der Gründung der Gruppe waren insgesamt 26 Bläser mit von der Partie, fünf davon sind leider bereits verstorben. Im Rahmen der diesjährigen Hubertusfeier der Reviere Wengen, Campill und St. Martin in Thurn wurde unter der Regie des Revierleiters von Wengen, Davide Frenes, das 40-Jahr-Jubiläum der Gruppe bei herrlichem Herbstwetter gefeiert. Unter den Anwesenden waren zahlreiche Revierleiter aus dem Gadertal und Gröden,

die beiden Bezirksjägermeister Rino Insam und Paul Steiner sowie der Vertreter der ladinischen Sprachgruppe im SJV, Luca Complojer, der in seiner Ansprache die Wichtigkeit der Jagdmusik hervorhob: „Jagdmusik ist viel mehr als Brauchtum und Folklore, sondern sie ist ein Teil der Jagd, der die Verbindung und den Respekt der Jäger zu Tier und Natur ausdrückt.“ Besonders geehrt wurde Franz Verginer, der seit der ersten Stunde Mitglied der „Uniuon Corgn da Ciacia Ladinia“ ist, aber auch alle anderen Bläser erhielten ein kleines geschnitztes Jagdhorn aus Holz als Andenken.

Die aktuelle Besetzung der Gruppe: von links Willy Rungger (seit 2007), Carlo Castlunger (seit 1990), Reinhold Pescoller (von 1994 bis 2011 und seit 2019), Werner Clara (seit 1990), Franz Verginer (seit 1984) und Felix Pallestrong (Obmann und seit 2019).



Im Hier und Jetzt

Gedanken und Erinnerungen eines Jägers

Jörg Mangold zählt zu den bekanntesten deutschen Jagdmalern und Jagdbuchautoren. In über 60 abwechslungsreichen Erzählungen reflektiert er über Begegnungen in der Natur und nimmt einzigartig humorvoll die menschlichen Schwächen aufs Korn. Seine meisterhaften Illustrationen hauchen Mangolds Impressionen aus dem Jägeralltag Leben ein. Ein schönes Geschenk für Jagdenthusiasten.

Im Hier und Jetzt

ISBN 978-3-440-17939-0

200 Seiten, farbig illustriert

36,00 Euro



Das Wildbret

Vom Aufbrechen bis zur Zubereitung

Immer mehr Jäger jagen für den Kochtopf und verarbeiten das Wildbret selbst, denn Wild ist ernährungsphysiologisch wertvolles, naturbelassenes Fleisch, das wundervoll schmeckt. Das Buch beschreibt wirklich alles, was man rund um die Gewinnung von erstklassigem Wildbret und seiner Zubereitung wissen muss: Vom Aufbrechen, Ausder-Decke-Schlagen und Zerwirken mit detaillierten Schritt-für-Schritt-Fotos über die Beurteilung des Wildkörpers hinsichtlich Auffälligkeiten bis zur Reifung und Lagerung.

Über 90 einfache und schmackhafte Rezepte für Wildfleisch und Beilagen sowie eine Menge Zusatzinformationen, welche über einen QR-Code abrufbar sind, vervollständigen dieses Handbuch, das mit Sicherheit das umfassendste Buch zum Thema Wildbret ist, das es aktuell gibt.

Die Autoren: Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz ist Veterinärmediziner, Fachtierarzt für Wild- und Zootiere und als Amtstierarzt im Bezirk Murau (Steiermark) tätig. Er ist Autor vieler erfolgreicher Bücher und einer der namhaftesten Experten auf diesem Gebiet. Seine Frau, Dr. Ursula Deutz, ist ebenfalls Tierärztin und Jägerin.

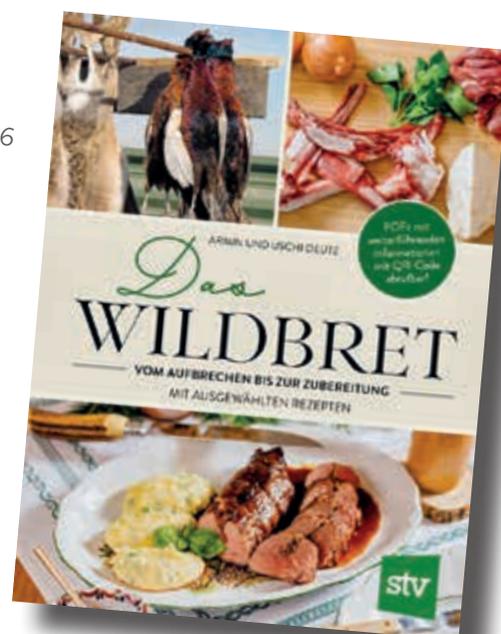
Das Wildbret – Vom Aufbrechen bis zur Zubereitung

ISBN 978-3-7020-2255-6

160 Seiten

farbig bebildert

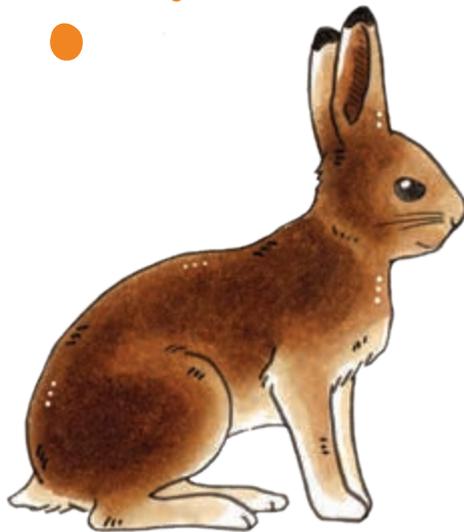
33,00 Euro



Der kleine Jäger

mit Hermi Hermelin

Der Schneehase ist ein ganz besonderes Tier. Ähnlich wie Hermi kann ein Schneehase seine Fellfarbe ändern. Und es gibt kaum ein anderes Tier, das so gut Haken schlagen kann wie ein Hase. Hermi erzählt euch mehr.



Im Sommer braun, ...

... im Winter weiß.



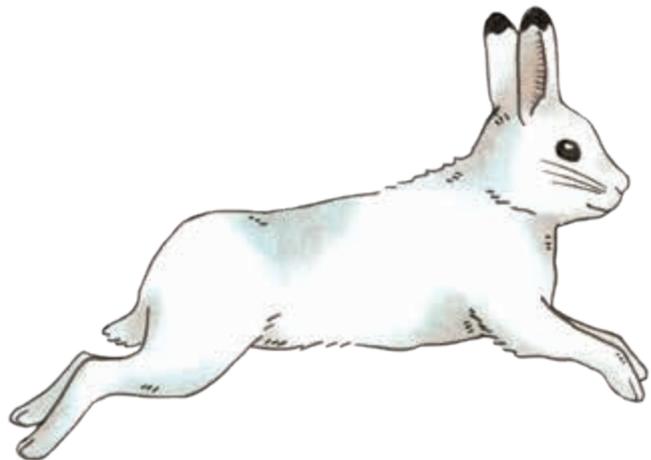
Bei uns in Südtirol finden wir den Schneehasen hoch oben in den Bergen. An der **Baumgrenze** gefällt es ihm besonders gut. Dort ist es kühl, und er findet genügend **Bäume und Sträucher**, unter denen er sich vor seinen Feinden verstecken oder ein Nickerchen machen kann. Sein Appetit ist groß! Am liebsten frisst er Gräser, Kräuter, Knospen und Blätter. Im Winter knabbert er gerne an der Rinde von Bäumen. Nur so kommt er an genügend Energie, um den kalten Winter zu überleben.

Der Schneehase hat ein **besonderes Fell**. Es hilft ihm dabei, sich vor Feinden zu verstecken. Im Sommer ist sein Fell braun oder grau, ganz ähnlich wie die Steine und der Boden um ihn herum. Im Winter wird sein Fell schneeweiß, und der Hase ist im Schnee fast nicht mehr zu sehen. Nur die Spitzen seiner großen Ohren, auch **Löffel** genannt, bleiben das ganze Jahr über schwarz gefärbt. Der Fellwechsel macht den kleinen Hasen zu einem Meister der Tarnung!



Hasenspuren im Schnee

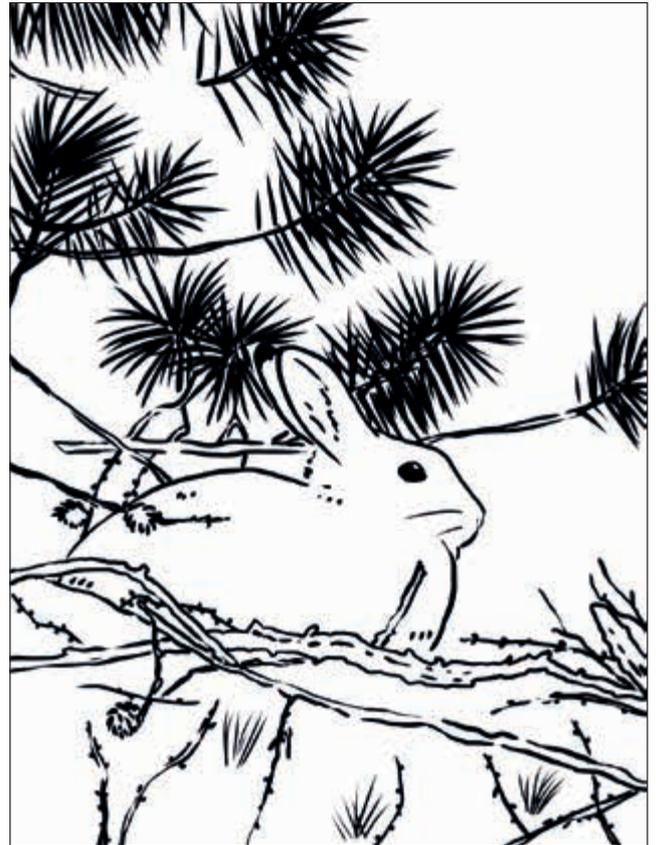
Wird der Schneehase doch einmal von einem Feind entdeckt, versucht er schnell wegzulaufen. Seine Hinterpfoten sind besonders groß und stark und machen ihn zu einem flinken Läufer. Im Winter wächst dem Schneehasen eine besonders dicke Fellschicht an den Pfoten. Sie wirken dann wie natürliche **Schneeschuhe**! Damit kann sich der Hase auch im tiefen Schnee schnell und sicher bewegen.



Auf der Flucht kann der Hase bis zu **80 Stundenkilometer** schnell laufen und dazu noch Haken schlagen.

Finde den Fehler!

Hermi hat ein Bild gezeichnet. Im zweiten Bild hat er ein paar Fehler eingebaut. Findet ihr die acht Fehler? Kreise sie ein. Wenn ihr wollt, könnt ihr die Bilder auch ausmalen.



Unsere Glückspilze!



Samuel und
Leonie
aus Martell

Ihr habt ein **Wild-MEMO**
gewonnen! Herzlichen
Glückwunsch!

Schickt uns ein Foto
von eurem Fehlerbild.

Wir verlosen einen schönen Preis!

hermi@jagdverband.it

Einsendeschluss:
10. Februar 2025

Mit der Einsendung wird das Einverständnis
zur Veröffentlichung in der Jägerzeitung und
auf der Webseite des SJV gegeben.

Fragen aus dem Prüfungsquiz

Würde ich heute die Jägerprüfung bestehen? Wer sein Wissen überprüfen möchte, der hat in jeder Ausgabe der *Jägerzeitung* die Gelegenheit dazu, mit den Prüfungsfragen zur Jägerprüfung in Südtirol. Zu jeder Frage sind mehrere Antworten vorgegeben, wobei eine oder mehrere Antworten richtig sein können. Die richtigen Antworten beziehen sich auf den Normalfall in Südtirol.

Lebensraum – Wildkunde – Wildkrankheiten

1 Welche Aufgabe übernimmt der Pansen im Verdauungssystem der Wiederkäuer?

- A Die Nahrung wird mit Mikroorganismen durchgemischt und für die Verdauung vorbereitet.
- B Der Pansen hat nichts mit der Verdauung zu tun.
- C Die Nährstoffe werden ins Blut aufgenommen.
- D Die Nahrung wird von hier aus zum Wiederkäuen wieder in die Mundhöhle hochgewürgt.

2 Warum können neu eingeschleppte Tierarten, so genannte Neozoen, unter Umständen problematisch sein?

- A Weil sie schnell wieder aus dem Ökosystem verschwinden
- B Weil sie heimische Arten verdrängen
- C Weil sie ökonomische Schäden anrichten
- D Weil sie sich nicht an unser Klima anpassen

3 Kruckenentwicklung beim Gamswild: Welche Aussagen sind richtig?

- A Die Gamskrucken wachsen in den ersten 4 Lebensjahren schneller als danach
- B Die Gamskrucken wachsen während des ganzen Lebens gleich schnell
- C Die Bockkrucke ist stärker gehakelt als die Geißkrucke
- D Krucken werden jedes Jahr abgeworfen

4 Was ist unter Eiruhe zu verstehen?

- A Geißen, die im Sommer nicht beschlagen wurden, werden ab November nochmals brunftig

- B Die Entwicklung der im Sommer befruchteten Eizelle beginnt erst im Winter
- C Die Zeit, in der das Vogelweibchen die Eier bebrütet
- D Hasenartige haben eine geteilte Gebärmutter und können schon vor dem Setzen erneut befruchtet werden

5 Welche dieser 4 Tierarten (Bilder rechts) kommen von der Talsohle bis zur Waldgrenze überall vor?

- A Bild 1
- B Bild 2
- C Bild 3
- D Bild 4

Jagdrecht

6 Wo ist die Jagdausübung immer verboten?

- A Im Umkreis von 50 m von befahrbaren Straßen und Wegen (außer Forst-, Güter- und Fahrradwegen)
- B In Gehegen
- C In Zonen des europäischen Schutzgebietsnetzes (Natura 2000-Gebiete)
- D In allen Biotopen

7 Wer ist für die Verwaltung der Jagdreviere kraft Gesetzes zuständig?

- A Der Südtiroler Jagdverband
- B Das Amt für Wildtiermanagement
- C Die Quästur
- D Die Landesregierung

8 Welche Dokumente muss der Jäger/die Jägerin während der Jagdausübung dem Jagdaufseher auf Verlangen vorzeigen?

- A Meldeschein seiner/ihrer Jagdwaffen
- B Jagderlaubnisschein mit Sonderbewilligung
- C Europäischer Waffenpass
- D Kontrollkalender

Jagdliche Waffenkunde

9 Was bezweckt man mit der Beschichtung von Büchsen geschossen?

- A Geschossablagerungen im Lauf sollen vermindert werden
- B Splitterwirkung und Deformation im Wildkörper sollen verbessert werden

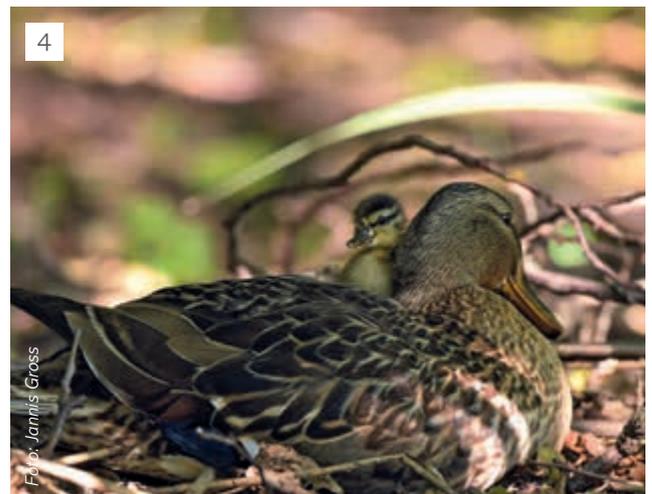
- C Die Reibung im Lauf soll vermindert werden
- D Die Luftströmungseigenschaften des Geschosses sollen verbessert werden

10 Welche der folgenden Patronen können aus Repetierbüchsen verschossen werden?

- A Kaliber .270 Win
- B Kaliber 6,5×65 R
- C Kaliber 7 mm Rem. Mag.
- D Kaliber 20 Magnum

11 Darf in Südtirol im Zuge der normalen Jagdausübung ein Flintenlaufgeschoss verwendet werden?

- A Ja
- B Nein



- C Nur von Jagdaufsehern
- D Ja, aber nur während der Sonderjagdzeit

Pflanzenkunde – Wildschäden – Jagdpraxis – Jagdhunde – Brauchtum

12 Welche Pflanze ist auf Bild unten abgebildet?

- A Schwarzbeere
- B Vogelbeere
- C Holunder
- D Wacholder



13 Ist es an Frosttagen ebenso wie an heißen Sommertagen notwendig, ein Stück Schalenwild nach dem Erlegen alsbald aufzubrechen?

- A Ja
- B Nein
- C Das hängt von der Außentemperatur ab. Wenn diese unter minus 1 Grad Celsius liegt, braucht man das Stück nicht rasch aufzubrechen

14 Trophäen: Bei welchen dieser Tiere lässt sich aus den Haaren ein Bart binden?

- A Gamsbock
- B Rehbock
- C Rothirsch
- D Dachs

15 Sie haben vom Hochsitz aus einen Rehbock beschossen, der auf den Schuss flüchtet und Sie sehen, wie er sich dann niedertut. Was tun Sie?

- A Nachladen und versuchen, den Fangschuss anzubringen
- B Entladen, vom Hochsitz heruntersteigen, nachladen und zum Anschuss eilen
- C Die Nachsuche in die Wege leiten
- D In einem solchen Fall ist davon auszugehen, dass das Stück gefehlt wurde

16 Ist es ein sicheres Zeichen für einen Fehlschuss, wenn am Anschuss eines Stückes Schalenwild weder Schweiß noch sonstige Pirschzeichen zu finden sind?

- A Ja
- B Nein
- C Nur, wenn der Einschuss des Geschosses im Boden gefunden wird

Lösungen:

1 AD – 2 BC – 3 AC – 4 B – 5 AC – 6 AB – 7 A –
8 BD – 9 AC – 10 AC – 11 B – 12 D – 13 A –
14 ACD – 15 A – 16 B

USA wollen hunderttausende Käuze töten

Im Westen Nordamerikas lebt der seltene Fleckenkauz (*Strix occidentalis*). Schon seit den späten 1980er-Jahren sorgt diese bedrohte Eulenart in den Bundesstaaten Washington, Oregon und Kalifornien für Kontroversen. Millionen Hektar Wald sollten mit einem Abholzungsverbot belegt werden, um den Fleckenkauz zu schützen, wogegen die Holzindustrie immer wieder erfolgreich auf die Barrikaden ging.

Da der Fleckenkauz in einigen Regionen nicht nur wegen der Rodung der Wälder bedroht ist, sondern auch, weil eine andere Eulenart dabei ist, ihn zu verdrängen, planen die Behörden den Abschuss von hunderttausenden Käuzen an der US-Westküste. An den Kragen gehen soll es dem Streifenkauz. Diese aus dem Osten der USA stammende invasive Art tauchte in den 1970er-Jahren im Nordwesten auf und verdrängte dort rasch viele Fleckenkäuze, die deutlich kleiner sind. Die Streifenkäuze vermehren sich rapide und dezimieren außer-



Der bedrohte Fleckenkauz

dem Frosch- und Salamanderarten, von denen sich die Fleckenkäuze unter anderem ernähren. Damit sich die Fleckenkauz-Population wieder erholen kann, soll bis zu 450.000 Streifenkäuzen der Garaus gemacht werden. Die Vögel werden mit akustischen Geräten angelockt und dann mit der Schrotflinte erlegt. Die



Der invasive Streifenkauz

Abschüsse werden von Regierungsbehörden oder beauftragten Unternehmen vorgenommen. Kritiker vermuten allerdings, dass nach den Abschüssen weiterhin Streifenkäuze in die betroffenen Gebiete einwandern werden.

u. r.

Wie die Japaner Wildunfälle vermeiden

Das Schienennetz in Japan gehört zu den dichtesten der Welt. In kaum einem Land sind die Züge technologisch fortschrittlicher und effizienter. Vor Wildunfällen sind aber auch sie nicht gefeit. Noch nicht. Denn nachdem in den letzten Jahren die Kollisionen mit Wildtieren stark zugenommen haben, sollen japanische Züge nun mit akustischen Warngeräten ausgestattet werden. Der fahrende Zug spielt zuerst 3 Sekunden lang die

Aufnahme eines schreckenden Hirsches ab, um die Tiere in der Umgebung zu warnen. Anschließend wird 20 Sekunden lang Hundegebell abgespielt, damit das Wild flüchtet. Die Warngeräusche werden in den Abendstunden an kritischen Streckenabschnitten im ländlichen Gebiet eingesetzt.

u. r.



Herzlichen Glückwunsch!

Der Südtiroler Jagdverband gratuliert seinen Jägerinnen und Jägern zum Geburtstag.
Die Jubilare von September bis November 2024.

97

Diego Penner Sarntal

88Alois Girardi Laag
Erich Gurschler Schlanders

Cleto Ziliotto Innichen

83**94**

Luigi Cignolini Terlan

87Richard Bachmann Vahrn
Hubert Neumair Natz-Schabs
Nikolaus Obkircher Sarntal
Konrad Piazza Uns. Lb. Frau i. W.
Simon Rauter FeldthurnsLuis Durnwalder Matsch
Hermann Folie Graun
Walter Mairl Gais
Karl Notdurfter Vahrn
Christof Oberrauch Völs
Alois Pompanin Kastelruth
Franz Schweigl Partschins
Roland Silbernagl Kastelruth
Alois Zöggeler Obermais**93**

Ugo Da Col Vintl

92August Gamper Klausen
Alois Luiprecht Mölten
Johann Obkircher Deutschnofen
Hermann Stecher Graun**86**Josef Haller Partschins
Andreas Hofer Gais
Josef Köfele Graun
Josef Psenner Barbian**82**Josef Amrain Ridnaun
Martin Estgfäller Bozen
Hubert Gruber Pichl Gsies
Leopold Hildgartner Kiens
Anton Alois Hofer Sarntal
Karl Albert Irsara Abtei
Max Kalser Aldein
Ferdinand Kofler Sexten
Peter Mair-Widmann Lüssen, Rodeneck
Josef Messner Villnöss
Franz Moser Prags, St. Lorenzen
Francesco Nagler Abtei
Rita Schönweger Leiter Partschins
Giancarlo Scremin Vahrn
Helmut Tschöll Hafling, Ulten
Ferdinand Unterkircher Vintl
Ignaz Wiedenhofer Ritten**91**Alois Brunner Leifers
German Caminada Kurtatsch
Serafin Heinisch Matsch
Eduard Tröger Laas**85**Mario Cattoi St. Andrä
Hermann Girardini Marling
Gottfried Kröss Vöran
Gianrenzo Lancini Bozen
Angelo Winkler Welschellen**90**Peter Kiebacher Wahlen
Josef Ladurner Naturns, Schnals
Eduard Tschennett Algrund**84**Arthur Amort Rodeneck
Corrado Da Col Bozen
Arrigo Luterotti Jenesien
Raimondo Pescosta Corvara
Johann Raffl St. Leonhard in P.
Johann Stecher Graun
Claudio Tripoli Bozen
Konrad Verdross Schlanders**81**Giuseppe Basso Karneid
Rino Cristofolini Leifers
Josef Fäckl Deutschnofen
Emil Großgasteiger Pfalzen**89**

Günther Covi Villnöss

Willy Kastlunger	Enneberg
Renato Marcolens	Kurtatsch
Herbert Mitterutzner	Brixen
Florin Moriggl	Mals
Siegfried Pichler	Ritten
Hubert Trocker	Kastelruth
Josef Waldboth	Naturns
Alois Wiedenhofer	Ritten
Günther Wielander	Kastelbell
Franz Windegger	Tisens

80

Alfred Astner	Prettau
Leo Folie	Graun
Alois Gurschler	Naturns
Karl Ilmer	Riffian-Kuens
Wilhelm Kerschbaumer	Eppan
Josef Knapp	Mühlbach
Norbert Ladurner	Algund
Rudolf Mall Dibiasi	Kaltern
Walter Ernst Moser	Obermais
Heinrich Plattner	Ritten
Walter Wohlgemuth	Kaltern

75

Florian Karl Aster	Sarntal
Rosa Call Planinschek	Enneberg
Josef Eder	Andrian
Filippo Ellecosta	Enneberg, Welschellen
Mainrad M. Fischer	Algund
Georg Gemassmer	Schlanders
Rudolf Höller	Naturns
Ferdinand Kaufmann	Laas
Hubert Kofler	Mauls
Gottfried Mair	Olang
Erich Mairunteregger	Bruneck
Eduard Morandell	Pfatten
Elmar Pernthaler	Lana
Josef Profanter	Villnöss
Alois Schenk	Klausen
Erich Telsler	Mals
Karl Volgger	Pfitsch

70

Andreas Amplatz	Aldein
Josef Bachmann	Antholz

Rudolf Breitenberger	Ulten
Albert Deval	Wengen
Josef Fischnaller	Lüsen
Hubert Frenes	St. Lorenzen
Martin Geiser	U. Lb. Frau i. W.
Anton Hackhofer	Sexten
Alois Haller	St. Leonhard in P.
Karl Alois Innerhofer	Lana
Johann Jocher	St. Andrä
Roberto Kratter	Untermais
Michael Lamprecht	Pfunders
Franz Florian Locher	Sarntal
Günter Mayr	Sterzing
Albert Mittermair	Deutschnofen
Otto Pramstrahler	Kastelruth, Völs
Silvester Regele	St. Lorenzen
Meinhard Reinalter	Mals
Franz Maria Renzler	Rasen, Ratschings
Johann Taschler	St. Martin Gsies
David Thaler	Klausen
Reinhart Thuile	Naturns
Othmar Tribus	Völlan
Josef Unterhofer	Lappach
Franz Weissensteiner	Sarntal
Gildo Zanghellini	Bozen

BEZIRK BOZEN

REVIER BOZEN

Hubertusfeier

Am Samstag, 16. November 2024 lud das Jagdrevier Bozen zur traditionellen Hubertusfeier auf dem Wendlandhof am Virgl bei Bozen. Bei strahlendem Sonnenschein und ruhigem Herbstwetter waren zahlreiche Mitglieder und Gäste der Einladung gefolgt. Nach der hl. Messe, welche von Prof. Dr. Markus Moling zelebriert und von der Jägerschaft mitgestaltet wurde, fand ein gemeinsames Mittagessen statt. Mit sehr treffenden Worten wandte sich Markus Moling an die Jägerschaft und stellte die Dankbarkeit in den Mittelpunkt seiner Predigt. Im Rahmen der Feier wurden verdiente Mitglieder des Jagdrevieres Bozen geehrt: Giovanni Valerio (40 Jahre), Martin Riegler (30 Jahre) und Revierleiter Helmut Tambos (30 Jahre). Die Revierleitung überreichte den Jägern die Urkunden, bedankte sich für die Mitgliedschaft



und Treue und wünschte ein kräftiges Weidmannsheil. Im Anschluss daran fand noch eine Lotterie mit vielen schönen Sachpreisen statt. Es war eine sehr gelungene Feier unter den Jagdkameraden.

Fabian Pernter, Jagdrevier Bozen

BEZIRK BRUNECK

Revierleiterwanderung

Am 13. September trafen sich heuer zum siebten Mal die Revierleiter des Jagdbezirks Bruneck zur gemeinsamen Herbstwanderung. Bezirksjägermeister Paul Steiner konnte dazu 14 Revierleiter, den Landesjägermeister Günther Rabensteiner, Peter Preindl vom Südtiroler Jagdverband und den Vertreter der Ladiner im SJV Luca Complojer begrüßen. Die Wanderung führte im ersten Neuschnee durch das Jagdrevier Welschellen in der Gemeinde Enneberg und wurde vom Revierleiter Florian Craffonara geführt. Welschellen erfüllt jedes Jahr den Abschussplan für Rotwild zu 100%. Gerade das Thema Rotwildjagd und wie die Jäger von Welschellen dabei vorgehen, war für alle sehr interessant. Nach einem Halbmittag in der privaten Prerié-Hütte und einer wunderschönen Aussicht ins verschneite Gadertal ging es dann weiter, über die Forststraße, zur Welschellener Alm. Dort wurden die Teilnehmer von der Hüttenwirtin

Bernadette herzlich begrüßt. Leider konnte aufgrund der ungünstigen Witterung der vorgesehene Aufstieg zum romantisch gelegenen Glittner See nicht mehr fortgesetzt werden. Dafür genossen alle das gemeinsame Mittagessen in der warmen Stube. Es war wieder eine gute Gelegenheit, um Erfahrungen auszutauschen und über aktuelle Themen zu diskutieren. Für die perfekte musikalische Unterhaltung sorgten dann noch spontan Günther Rabensteiner mit der Gitarre und Luca Complojer mit der Ziehharmonika. Florian Craffonara, dem Revierleiter von Welschellen, sei an dieser Stelle für diesen schönen Wandertag und der Hüttenwirtin Bernadette für die gute Bewirtung herzlich gedankt. Mit Sicherheit werden wir im nächsten Jahr wieder eine gemeinsame Wanderung, in einem anderen Jagdrevier des Bezirks, unternehmen.

Bezirksjägermeister Paul Steiner



REVIER PERCHA

Zum 70er von Werner Zingerle

Am 12. Dezember feierte unser Reviermitglied Werner Zingerle den 70. Geburtstag. Werner löste bereits 1972 seine erste Jagdkarte und geht auch heute noch mit voller Begeisterung auf die Jagd. Er ist ein großer Freund des Gamswildes und erfahrener Gamspirschführer und kann zu Recht auf so manch guten Abschuss stolz sein. Das Rotwild hat Werner auch im Blut: Passend zu seinem 70er ist ihm dieses Jahr der Abschuss eines T-Hirsches gelungen.

Lieber Werner, der Reviervorstand und die Jäger von Percha wünschen Dir noch viele gesunde Jahre, viel Freude an der Jagd, einen guten Anblick sowie ein kräftiges Weidmannsheil!

Die Jäger des Jagdreviers Percha



REVIER ST. JOHANN

Glückwünsche zur Hochzeit

Ein herzliches Weidmannsheil an unseren Jagdkollegen Tim Gasser und seine Frau Katja Stolzlechner, die am 8. Juni 2024 in Steinhaus den Bund für das gemeinsame Leben geschlossen haben.

Bei schönstem Wetter wurde gefeiert und auf die glückliche Zukunft der beiden angestoßen. Außerdem bekam das Brautpaar eine handbemalte Acryltafel, auf der zu sehen ist, wo Tim seine erste Gams erlegen konnte. Die Jagdkollegen wünschen dem Brautpaar und den Kindern Lea und Liam alles Glück für die Ehe und ihre gemeinsame Zukunft sowie ein kräftiges Weidmannsheil und zahlreiche unvergessliche Momente auf der Jagd.

Die Jagdkollegen aus dem Jagdrevier St. Johann im Ahrntal



BEZIRK MERAN

REVIER NATURNS

Ein Fest des Dankens und der Tradition



Am 9. November 2024 fand im beeindruckenden Schloss Dornsberg, dem privaten Besitz der Familie Gottschall, die traditionelle Hubertusmesse des Jagdreviers Naturns statt. Zahlreiche Jäger kamen zusammen, um in einer einzigartigen Atmosphäre die hl. Messe zu feiern und die Jagd als Teil der Kultur und Tradition zu ehren.

Die hl. Messe wurde vom Jagdkameraden Pater Basilius zelebriert, der wie immer die passenden Worte fand, um die tiefere Bedeutung der Jagd und den respektvollen Umgang mit der Natur in den Mittelpunkt zu stellen. Festlich umrahmt wurde die Feier von den Klängen der Hubertusbläser, deren eindrucksvolle Melodien der Veranstaltung eine besondere Note verliehen.

„Es ist uns eine große Ehre, diese feierliche Messe hier in Schloss Dornsberg abhalten zu dürfen“, betonte die Revierleiterin. Den Schlossherren wurde nicht nur für ihre herzliche Gastfreundschaft gedankt, sondern auch für die Möglichkeit, das historische Anwesen für diesen besonderen Anlass zu nutzen.

Im Anschluss an die Messe lud die Familie Gottschall alle Jäger in die „Ritterhaft“ zur traditionellen Suppe ein. Mit der Hubertusmesse auf Schloss Dornsberg setzte die Familie Gottschall eine wertvolle Tradition fort, die uns Jägern die Gelegenheit bot, innezuhalten. Sie wird sicherlich noch lange in Erinnerung bleiben – als schöne Stunden des Miteinanders, des respektvollen Gedenkens und des gemeinsamen Feierns, mit Verbundenheit zur Tradition in einer sehr eindrucksvollen Umgebung.

Revierleiterin Kathrin Pircher



Jagdrevier Naturns Jubiläumsball



**FEINE
WILDSPEZIALITÄTEN**
genießt unsere
Tagliatelle mit Hirschragout (10,00€)
und unseren
Wildburger (8,00€)

Samstag, 25. Jänner 2025 Beginn ab 19 Uhr

im Bürger- und Rathaus von Naturns
Eintritt: 15,00 Euro inkl. Begrüßungsgetränk
Tischreservierung unter Tel. +39 335 8722498

(Die reservierten Tische, werden bis 21 Uhr freigehalten)

Für gute Unterhaltung sorgen:

- „schmissig-jung-böhmisch“
- „Jagdhornbläser“

„Die Goldrieder aus Osttirol“

Mit Weidmannsheil, die Naturnser Jägerschaft!

Verlosung Preise

1. Jagdlaubnisschein Trophäenhirsch im Revier Naturns
2. Jagdlaubnisschein Gamsgeiß im Revier Pissental
3. Jagdlaubnisschein Trophäenbock im Revier Naturns
4. Jagdlaubnisschein Gamsjahrling im Revier Pissental
- 5.-9. Jagdlaubnisschein Kahlwild im Revier Naturns
- 10.-11. Gutscheine Wellnesswochende im Wert von je 400,00€
12. Gutscheine Landw. Hauptgenossenschaft im Wert von 300,00€
- 13.-14. Bild Jagdmotiv
- 15.-20. Tageskarte mit Hubertusjagd im Revier Naturns

...und weitere schöne Sachpreise

Gewinnerlose unter:
Sobolner Jagdportal - www.jagd.it

BEZIRK OBERPUSTERTAL

REVIER OLANG

Hubertusfeier



Am 19. Oktober lud der Reviervorstand alle Mitglieder mit Partnern zur traditionellen Hubertusfeier ein. Die Feier begann am Abend in der Pfarrkirche von Oberolang mit einer Messe, die Pfarrer Rüdiger Weinstrauch würdevoll gestaltete und der auch sehr viele Nichtjäger beiwohnten. Eine Musikgruppe aus Niederolang, die „Fiedelen Pfarrlinger“, umrahmten die Feier und spielten dann später auch im Gasthaus zum Tanz.

Nach der Messe wurde die Feier im Gasthof Tharerwirt fortgesetzt, wo unsere Gaumen mit manchen Leckerbissen verwöhnt wurden. Anlässlich der Hubertusfeier wurden auch mehrere Jäger für ihre 40-jährige Mitgliedschaft geehrt. So erhielten Johann Beikircher, Norbert Franzelin, David Grüner, Christian Töchterle und Ulrich Urthaler die Ehrenurkunde und das Bezirksabzeichen in Gold.

Unser langjähriges Mitglied Othmar Pörnbacher hat 63 Jahre die Jagd in unserem Revier ausgeübt und ist heuer aus Altersgründen zurückgetreten. Für die gute Kameradschaft, sein weidgerechtes Jagen und für alles, was er für Wild und Revier getan hat, bedankte sich die Jägerschaft mit einem Geschenk und einem Weidmannsdank.

Die Feier klang zur späten Stunde und voller Zufriedenheit aller Anwesenden aus und wird so manchen in guter Erinnerung bleiben.

Die Jäger von Olang

GEBIRGSJÄGER- RUCKSACK

NEU!!



**Tiroler Schuss-Sack
mit praktischer
Magnet-Verbindung**

Wir führen auch
Jagdbekleidung von:

Handmade
in Südtirol



- Blaser
- Astri
- Sitka
- Zotta Forest


JAGDPUNKT
PUNTO CACCIA

JAGDPUNKT

des Manfred Waldner

IV.-November-Straße 74, 39012 Meran

T 0473 609 350 - E info@jagdpunkt.eu

www.jagdpunkt.eu


SWAROVSKI
OPTIK


KAHLES


SITKA

Die Jägerschaft Jaufental lädt alle **Jäger & Nichtjäger** herzlich ein!

Gästekategorie für **< Nicht-Jäger >**

Samstag 15.02.2025

Rodelbahn "Tonnerboden"
Wipptaler Rodelzentrum

40.

Jägerrodeln 2025
mit Luftgewehrschiessen auf der Strecke

Programm

Startnummervergabe: Am Renntag ab 9 Uhr im Zielgelände.
Start: 11.00 Uhr
Training: bis Freitagmittag, 14. Februar möglich. Informationen zum Training und Bahnzustand unter +39 349 353 2221.
Nenngeld: 40.- € inklusiv Mittagessen und Präsent, sowie Teilnahme an der Verlosung unter den Startnummern mit **Jagderlaubnis Rehbock** und vielen weiteren wertvollen Preisen. Teilnahmeberechtigt bei dieser Verlosung sind alle angemeldeten Startnummern, welche das Nenngeld entrichtet haben. Die Preise müssen am selben Tag abgeholt werden. Die Teilnehmer müssen bei der Startnummernverlosung anwesend sein.

Einschreibungen
bis Freitag, 14. Februar 20.00 Uhr
mittels:
QR-Code
E-Mail jr.jaufental@gmail.com
WhatsApp/SMS 0039 345 6393262
Facebook Jagdrevier Jaufental

<https://forms.gle/igFGYSoreKZVbwNt9>

Gewinne Startnummernverlosung

- Jagderlaubnis Rehbock
- Fernseher
- 2 x Wellnessgutscheine ... und weitere schöne Sachpreise

Haupttreffer Lotterie

BEZIRK OBERPUSTERTAL

REVIER VIERSCHACH-WINNEBACH

90 Jahre und immer noch treffsicher

Konrad Schönegger hat ein stolzes Alter erreicht: Am 13. Juli durfte er im Kreise seiner Familie und des Reviervorstandes seinen 90. Geburtstag feiern. Die Feier fand im Berggasthof Kleinmarer, oberhalb von Vierschach statt.

Trotz seines hohen Alters ist Konrad ein aktiver und passionierter Weidmann. In diesem Jahr bewies er erneut seine Treffsicherheit und erlegte einen prächtigen Trophäenbock sowie einen Jährlingsbock. Zusätzlich zeigte er beim Bezirksjägerschießen seine hervorragende Schießfähigkeit und belegte dort den 4. Platz. Diese Erfolge zeigen, dass Konrad nach wie vor ein Auge für das Wesentliche und eine ruhige Hand besitzt.

Konrad bereichert die Runde immer wieder mit seinen Jagdgeschichten und schafft dabei eine besondere Atmosphäre. Die anderen Jäger des Reviers lauschen gespannt, wenn er von früheren Abenteuern erzählt – oft mit einem Hauch Jägerlatein verfeinert, aber stets unterhaltsam und lehrreich. „Konrad ist mit Leib und Seele Jäger. Seine Liebe zur Natur und zum Jagdwesen ist ungebrochen“, bestätigt auch Revierleiter Herbert Pranter.

Das Jagdrevier Vierschach-Winnebach ist stolz, ein solch erfahrenes und leidenschaftliches Mitglied in seinen Reihen zu haben und wünscht dem rüstigen Jäger alles Gute für die kommenden Jahre – und weiterhin Weidmannsheil!

Die Jäger von Vierschach-Winnebach



REVIER DEUTSCHNOFEN

Alois Amplatz

Am 18. Februar 2024 ereilte uns die traurige Nachricht vom Tod unseres Jagdkameraden Alois Amplatz. Ein tragischer Verkehrsunfall hat ihn in seinem 72. Lebensjahr aus unserer Mitte gerissen.

Geboren wurde Luis, wie er allgemein genannt wurde, in Rauth, wo er bis zur Familiengründung lebte. Schon als Junge kam er in den Eggentaler Wäldern mit Wild und Holz in Kontakt. Jede freie Minute verbrachte er in seinem Wald unter

Lavazè. Dort widmete er sich seit dem Jahr 2000 mit Begeisterung der Jagd. Ganz besonders gern erzählte er von der Gamsjagd. Seine Verwandten, Freunde und Jagdkollegen aus nah und fern begleiteten Luis auf dem Friedhof in Deutschnofen zur letzten Ruhe. Wir werden unseren Jagdkameraden Luis in guter Erinnerung behalten. Ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft von Deutschnofen



REVIER SARNTAL

Alfons Holzmann

Alfons Holzmann wurde am 10. August 1942 in Sarnthein geboren. Schon in frühen Jahren zeigte er eine große Leidenschaft für die Jagd. Seit 1963 war er Jäger im Revier Sarntal. Besonders angetan hatte es ihm die Auerhahnjagd und noch mehr die Gamsjagd. Auch dem Raubwild stellte er erfolgreich

nach. Unter den Jagdkollegen war er sehr geschätzt, galt als hilfsbereit und liebte die geselligen Runden. Leider verließ uns Alfons am 20. Dezember 2023 plötzlich und unerwartet. Um ihn trauern seine Familie, seine Angehörigen und Freunde. Weidmannsruhe.

Deine Sarner Jagdkollegen



REVIER TIERS

Franz Robatscher

Am 11. September 2024 verstarb unser langjähriges und ältestes Mitglied Franz Robatscher, auch Pattissn Franz genannt, im Alter von 93 Jahren. Es scheint, als hätte sich Franz für sein Ableben seinen Lieblingsort auf der Alm am Karerpass ausgesucht, denn genau dort verließen ihn seine Kräfte, und er

schloss für immer seine Augen. Franz war ein sehr geselliger, aufrichtiger, wissbegieriger und zielstrebigter Kamerad. Er pflegte eine tiefe Verbundenheit zu den Vereinen, war 25 Jahre Mitglied bei der Freiwilligen Feuerwehr Tiers und 37 Jahre Fahnenträger bei der Musikkapelle Tiers. Franz war ein



GEDENKEN

sehr unternehmerischer Geist und führte ein abwechslungsreiches Leben. Er war Maurer, Transport- und Busunternehmer und Hotelier. Schon früh erkannte er das Potential des Tourismus und genoss es sehr, Gäste und Freunde zu unterhalten. Ganz besonders stolz war er auf die erfolgreiche Haflingerzucht am Pattissenhof. Das Wichtigste jedoch

war seine Familie – für alle hatte er ein offenes Ohr. Besonders bemerkenswert ist, dass er mit 69 Jahren die Jägerprüfung erfolgreich bestanden hat. Er war ein begnadeter Schütze, dreimal konnte er die Ehrenscheibe mit nach Hause nehmen. Die Liebe zur Natur und zur Jagd begleiteten ihn bis an sein Lebensende. Im Juni

erlegte er seinen letzten Rehbock. Wie sehr Franz geschätzt wurde, war an den zahlreichen Trauergästen beim Abschiedsgottesdienst, der von der Musikkapelle und dem Kirchenchor musikalisch umrahmt wurde, abzulesen. Ein letzter Gruß und Weidmannsruh.

Jagdrevier Tiers

REVIER PRETTAU

Josef Duregger

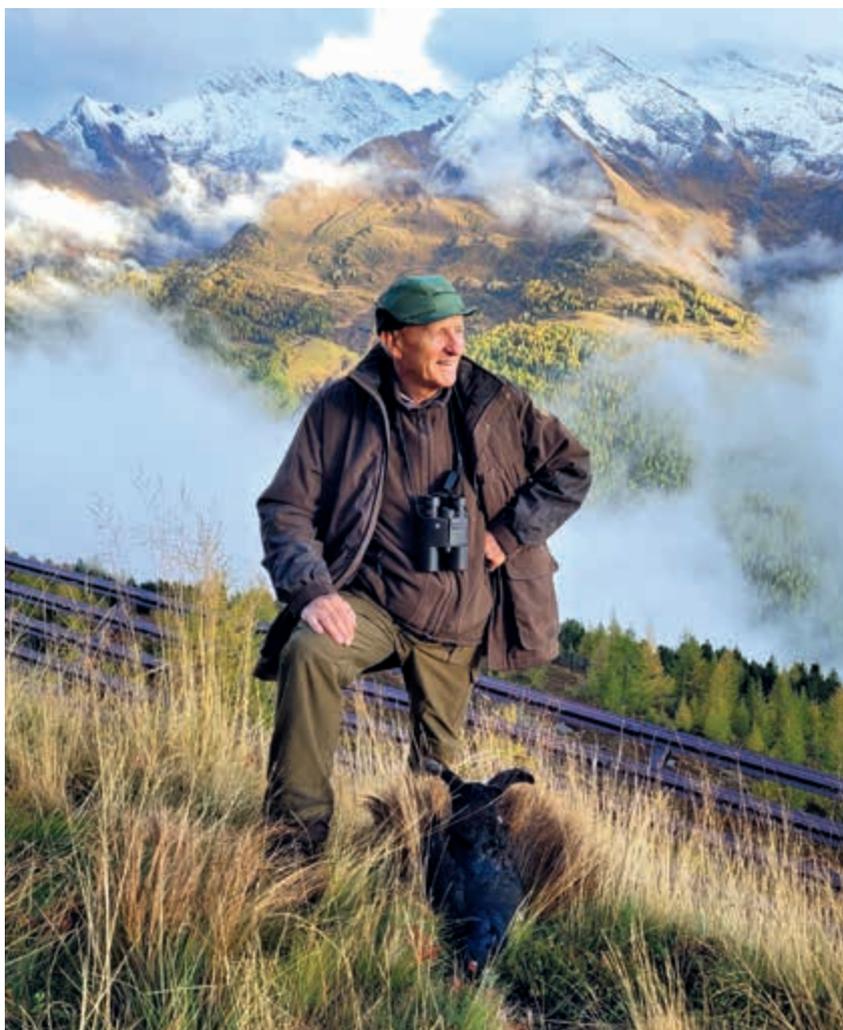
Am 3. Oktober 2024 verstarb unser Jagdkamerad Josef Duregger, Hölza Seppl, im Alter von 75 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit.

Schon seit Kindertagen hatte er eine tiefe Verbundenheit zur Natur, die in ihm den Wunsch weckte, Jäger zu werden. So machte es ihm große Freude, mit seinen Jagdkameraden auf die Pirsch zu gehen, besonders im „Grüiboch“, auf der Alm seines Heimathofes in Prettau. Seine Heimatverbundenheit, sein Humor und sein authentisches Auftreten waren bei vielen Jagdkameraden geschätzt, und all das wird uns fehlen.

Mit dem letzten grünen Bruch auf dem Sarg verabschiedete sich die Jägerschaft von Prettau unter den Klängen der Jagdhornbläser.

herbst

*wenn die vogelbeere rot leuchtet
ist der herbst eingezogen im grubbach
reif färbt das laub und spielt ein letztes konzert der natur
vom bacher kofl herab hört man vereinzelt noch den schrillen piff der murmeliere
und auf der wagnerschneide liegt schnee
die luft ist aus glas und gibt den ungetrübten blick frei zu den eisriesen der tauern
früh geht die sonne herab ...
dann kehrt ruhe ein für ein jahr
und wie im stillen gebet lernt der jäger, der heimkehrt die sprache
des schweigens und dankens*



... deine Worte Seppl.
Weidmannsruh

Die Prettauer Jäger

REVIER FELDTHURNS

Peter Unterfrauner

Wir kannten ihn alle, den „Schmied Peter“. Unser langjähriger Jagdkamerad war begeisterter Weidmann, Musikant und Kunstschmied im Betrieb seines Bruders. Am 12. Mai 2024 verstarb er im Alter von nur 75 Jahren.

1978 löste Peter seine erste Jagdkarte im Revier Feldthurns, seinen letzten Rehbock erlegte er im Jahre 2021. Besonders große Freude bereitete ihm die Hasenjagd mit seinem Hund. Der Peter war ein sehr geselliger Jagdkamerad, stets zur Stelle, wenn er gebraucht wurde, und immer hilfsbereit. Mit großer Leidenschaft und Humor erzählte er von seinen unzähligen Jagderlebnissen.



Am 16. Mai wurde Peter, begleitet von den Klängen der Musikkapelle Feldthurns, von den Jägern zu seiner letzten Ruhestätte getragen. Viele Jäger, Musikanten und Freunde aus nah und fern erwiesen ihm dabei die letzte Ehre.

Die Jäger von Feldthurns werden dich, Peter, immer als vorbildhaften Menschen in Erinnerung behalten. Ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruhe!

Die Jägerschaft von Feldthurns

REVIER PRAGS

Josef Moser

Am 30. April 2024 ist unser Jagdkamerad Josef Moser, im 80sten Lebensjahr nach kurzer Krankheit verstorben. Der Mara Peppe, wie er auch genannt wurde, löste 1976 seine erste Jagdkarte. Im heurigen Frühjahr hatte er noch um die Erneuerung angesucht, doch es sollte ihm nicht mehr vergönnt sein.

Peppe war 48 Jahre Jäger und davon auch einige Jahre im Vorstand und als Hilfsjagdaufseher tätig. Die Jagd war sein Leben, gern war er mit seinem Jagdhund Rocky in der Natur unterwegs und erfreute sich am Anblick des Wildes. Seine große Leidenschaft war die Gams- und Rotwildjagd, er war ein begeisterter und erfahrener Gamspirschführer und als ein sehr kritischer Jäger bekannt.

Seine Familie lag ihm sehr am Herzen, vor allem seine Enkelkinder, und er versuchte immer für seine Lieben da zu sein.

Bei Peppes Beerdigung gaben ihm zahlreiche Jäger das letzte Geleit, und die Jagdhornbläsergruppe Amperspitze



aus Taisten sorgte für die würdige Umrahmung der Feier. Die Jagdkameraden des Reviers Prags werden dich stets in guter Erinnerung behalten, Weidmannsruhe, Peppe.

Die Jägerschaft von Prags

GEDENKEN

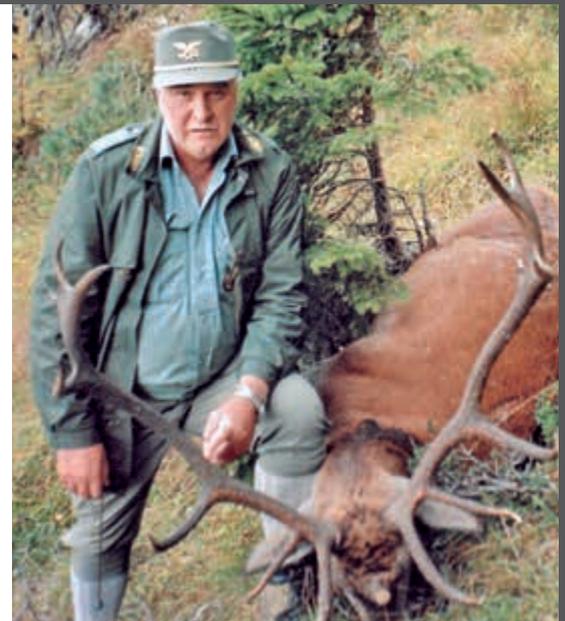
REVIER TERENTEN

Josef Unterpertinger

Am 8. Juni dieses Jahres ist unser langjähriger Jagdkamerad Josef Unterpertinger, vulgo Stega Sepp, im Alter von 73 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben. Sepp wurde am 27. April 1951 beim Stegerhof in Terenten geboren. Seine berufliche Laufbahn führte ihn in jungen Jahren als Förster nach Villnöss und Welschnofen, wo er über viele Jahre hinweg tätig war und als loyaler und geradliniger Mitarbeiter geschätzt wurde.

Ab dem Jahr 1976 aktiver Jäger im Jagdrevier Terenten war er als einer der wenigen verbliebenen aktiven Hasenjäger bekannt, der immer ausgebildete Hunde führte. Die Gamsjagd hatte es ihm eben-

falls angetan, die er hauptsächlich mit seinem Bruder Wilhelm ausübte. Er selbst war auch als Gamspirschführer tätig. Seine geradlinige und direkte Art, gepaart mit einem schmissigen Humor, machte ihn zu einem unverwechselbaren und geschätzten Charakter. Am 13. Juni 2024 wurde Sepp unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Die Jagdhornbläsergruppe Ladinia ehrte ihn mit einem letzten Halali, und die zahlreich erschienenen Jägerinnen und Jäger legten ihm den Trauerbruch auf das Grab. Unser Mitgefühl gilt neben seinen Geschwistern vor allem seiner Frau Klara, seinen Töchtern Judith und Simone mit Fa-



milien und seinem Bruder Wilhelm, mit dem er jagdlich sehr verbunden war.

Wir werden den Sepp in seiner geselligen und angenehmen Art stets in Erinnerung behalten und ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Ein letzter Gruß und Weidmannsruh.

Die Jägerschaft von Terenten

REVIER NATURNS

Marianne Duschek geb. Nischler

Am 29. Oktober verstarb Marianne Duschek im Alter von 84 Jahren nach schwerer Krankheit.

Marianne war seit 1994 Mitglied im Jagdrevier Naturns. Sie war eine leidenschaftliche Jägerin, unermüdlich unterwegs auf ihren zahlreichen Pirschgängen, zusammen mit ihrem geliebten Mann Wolfgang. Marianne übte die Jagd immer mit dem Herzen aus und trug ihre Liebe zur Natur in jedem Schritt mit.

Ihr Leben war geprägt von einer tiefen Verbundenheit zur Natur, die sie nie aufgab – auch nicht, als die Krankheit sie im Frühjahr heimsuchte. Marianne war stets ein warmherziger Mensch, der mit einem Lächeln und guten Worten auf Menschen zuing.

Zahlreiche Jäger aus nah und fern kamen zur Verabschiedung zusammen, um Marianne die letzte Ehre zu erweisen. Die Beerdigung wurde würdig und feierlich von den Jagdhornbläsern umrahmt, deren Klänge sie als ehemalige Jagdhornbläserin so sehr liebte und die sie auf ihrem letzten Weg begleiteten.

Der Verlust von Marianne hinterlässt eine Lücke, doch



die Erinnerung an sie wird in unseren Herzen und in der Natur weiterleben, die sie so geliebt hat.

In Dankbarkeit und stiller Trauer.

Revierleiterin Naturns Kathrin Pircher

Kleinanzeiger

Waffen

Doppelflinte Ferlacher Josef Just, Kal. 12, neuer Schaft, um 1.500 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Doppelhahnflinte, Kal. 12/70, wegen Jagdaufgabe zu verkaufen. Tel. 333 2828894

BDF Rizzini, Kal. 28, mit 5 Wechselchokes, um 1.000 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6797477

BDF Lugi Franchi, Kal. 12, günstig zu verkaufen. Tel. 348 7926760

BBF Zanardini, Kal. 6,5×57R-12, ZF Swarovski 6×42, mit Wechsellauf Kal. 12/70, zu verkaufen. Tel. 346 1761220

Repetierbüchse Mauser (Auer), Kal. 6,5×57, gute Schussleistung und gut erhalten, zu verkaufen. Tel. oder WhatsApp 348 2465798

Repetierer Remington Modell 700 BDL, Kal. 7 mm STW, ZF Kahles 8×50, mit 20 Stück Munition zu verkaufen. Tel. 391 7453711

Repetierbüchse CZ Modell 557, Kal. .30-06, ZF Swarovski Habicht 4-12×50 A, inklusive Punisher-Mündungsbremse und Zweibein, gute Schussleistung, zu verkaufen. Tel. 335 1912892

Repetierer Blaser R 93, Kal. .243, ZF Swarovski 8×56, Kunststoffschäft, Waffe wie neu, um 2.500 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6099455

Repetierer Marke Auer Bruneck, Kal. 6,5×68, ZF Schmidt&Bender 8×56, mit Mündungsbremse und bayrischer Backe, um 1.200 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. .22-250, ZF Hawke 4-16-fach, neu geschäftet, Parallaxenausgleich und Leuchtpunkt, um 1.700 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Repetierer Steyr Mannlicher Luxus, Kal. 6,5×68, ZF Zeiss va-

riabel mit Leuchtpunkt, neuwertig, um 3.000 Euro; **Repetierer Steyr Mannlicher**, Kal. 5,6×50, ZF mit Leuchtpunkt, um 1.800 Euro zu verkaufen. Tel. 0471 257182 (mittags und abends bis 20 Uhr).

Repetierer Sabatti Sapphire ER, Kal. 6,5 Creedmoor, ZF Sightron S-TAC 4-20×50, mit Stecher Montage, um 1.500 Euro zu verkaufen. Tel. 347 2325149

Optik

Fernglas Zeiss Conquest 8×42 HD, neu, zu verkaufen. Tel. 333 7308813

Fernglas Zeiss 8×30, sehr schönes älteres Modell, um 180 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2314347

Spektiv Bresser 25-75×100, umständlicher zu verkaufen. Tel. 349 5298272

Spektiv Swarovski Habicht 60 variabel zu verkaufen. Tel. 333 2828894

Entfernungsmesser Bushnell 800 zu verkaufen. Tel. 333 2828894

Nachtsichtgerät Zeiss Victory NV 5,6×62, mit Tasche, zu verkaufen. Tel. 346 1761220

Verschiedenes

Jagddrucksack Vorn Deer, 42 Liter, mit Zugmechanismus für Gewehrhalter und Schweißsack, in perfektem Zustand, um 250 Euro zu verkaufen. Tel. 349 4315984

Jagddrucksack zu verkaufen. Tel. 333 2828894

Birkhahnstoß, gut präpariert, und **Bälge vom Rotfuchs** zu verkaufen. Tel. 328 0972223

Gamshaare zu kaufen gesucht, mit oder ohne Reif. Tel. +43 650 2000716 oder +43 5246 2143; E-Mail haus.bergfrieden@gmail.com

Gamshaare zu kaufen gesucht. Ebenso **Gamsbärte** (klein bis groß) wie auch volle Hirsch- und Dachsbärte günstig zu verkaufen. Gamsbartbinder Josef Hauser (Hart im Zillertal) Tel. +43 664 8717973 oder E-Mail josef.hauser@tirol.com

Trophäen von Gams, Reh und Rotwild zu verschenken. Tel. 333 2828894

Trophäen von Gams und Reh zu verkaufen. Tel. 340 7132154

Waffenschrank in Metall, Stahlverriegelung, für 6 Langwaffen, um 350 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

SONDERFAHRT

JAGD- UND FISCHEREI MESSE – SALZBURG

Donnerstag, 20. Februar 2025 – Mit Paris-Reisen

55 € inklusive Frühstückspaket und Getränk

Abfahrt um 4:15 Uhr in Ulten, Zustieg entlang der Strecke bis Brenner

Anmeldung: Tel. 0473 791013

Samstag, 22. Februar 2025 – Mit Herta

55 € inklusive Getränke und Lunchpaket

Abfahrt um 5 Uhr in Marling (Jawag), Zustieg entlang der Strecke bis Brenner

Anmeldung bei Herta: Tel 335 5626888

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

TEL. +43 512 570988 – LEOPOLDSTRASSE 55 A, INNSBRUCK (STADTEINFAHRT BRENNER)

EL RANGE 32
WEGWEISENDE
LEICHTIGKEIT



SWAROVSKI
OPTIK

SEE THE UNSEEN